



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inventionsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in der Zeitungschrift 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 239. Morgen-Ausgabe.

Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 27. Mai 1863.

Abonnement für Juni.

Der Abonnementspreis für diesen Monat beträgt in Breslau 22 1/2 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thaler 3 3/4 Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir diejenigen, welche dieses neue Abonnement benutzen wollen, den Betrag von 1 Thaler 3 3/4 Sgr. **direct und franco an uns einzusenden**, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 27. Mai 1863.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depesche.

Paris, 26. Mai. Im „*Constitutionnel*“ spricht Limayrac heftig gegen die Intriguen der Männer der alten Parteien in den Verwaltungsbehörden und sagt: dies wird ein Ende nehmen, die falsche Ergebnisse werden entlarvt werden; erklärten Feinden gegenüber stehend, wird die Regierung der fesselnden Rücksichten ledig sein. (Wolff's T. B.)

Berlin, 26. Mai. Die „*Kreuztg.*“ plaidirt für die Schließung des Landtages bis zum 15. Januar, da die Auflösung aufregend sei. Die „*Norddeutsche*“ ist ebenfalls für die Schließung. (Angef. 10 Uhr Abends.) (Wolff's T. B.)

Lemberg, 26. Mai. Nachrichten aus Kamieniec Podolski vom 24. zufolge herrschte daselbst wie in Podolien Ruhe. (Angekommen 11 Uhr 10 Min. Abends.) (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 26. Mai. Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 55 Minuten.) Staats-Schuldenscheine 80 1/2 Brämien-Anleihe 128 Neueste Anleihe 105 1/2. Schles. Bank-Anleihe 101 1/2. Ober-Schles. Litt. A. 160 1/2. Ober-Schles. Litt. B. 143. Freiburger 134. Wilhelmsbahn 64 1/2. Rheische Brigger 94. Larnowitzer 66 1/2. Wien 2 Monate 89 1/2. Oester. Credit-Aktien 87 1/2. Oester. National-Anleihe 73. Oester. Lotterie-Anleihe 88 1/2. Oester. Banknoten 90 1/2. Darmstädter 94 1/2. Köln-Minden 177 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64 1/2. Mainz-Ludwigsbahn 127. Italienische Anleihe 70 1/2. Genfer Credit-Aktien 56 1/2. Neue Russen 91 1/2. Commanoit-Antheile 101 1/2. Lombard 151 1/2. Hamburg 2 Monate 150 1/2. London 3 Monate 6 1/2. Paris 2 Monate 79 1/2. — Geschäftsklos. Wien 26. Mai, Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 192, 80. National-Anleihe —. — London 110, 90.

Berlin, 26. Mai. Roggen: höher. Mai-Juni 45 1/2, Juni-Juli 45 1/2, Juli-Aug. 46 1/2, Sept.-Okt. 47 1/2. — Spiritus: behauptet. Mai-Juni 15 1/2, Juni-Juli 15 1/2, Juli-Aug. 15 1/2, Sept.-Okt. 16. — Rübböl: fest. Mai 15 1/2, Sept.-Okt. 13 1/2.

Δ Umschau.

Die innere Politik ruht; die Feiertage zwangen zu einem natürlichen Waffenstillstand; Minister und Abgeordnete verließen die Residenz, um zu neuen Kämpfen ihre Kräfte zu stärken; denn noch wird, wie es scheint, „der Sache kein Ende gemacht“. Se. Majestät haben sich nicht bewegen gefunden, die Adresse des Abgeordnetenhauses durch eine Deputation in Empfang zu nehmen. Da die Minister erklärten, mit dem Abgeordnetenhaus nicht mehr verhandeln zu können, so blieben Se. Majestät noch die einzige Person in der ganzen Monarchie, an welche die Vertreter des Volkes sich wenden konnten; die Minister, im constitutionellen Staate die natürlichen Mittelpersonen zwischen Krone und Volk, wandten zürnend das Haupt — was blieb dem Abgeordnetenhaus übrig, als nunmehr unmittelbar an Se. Majestät die Rede zu richten?

„Uns ist es unverständlich — schreibt die „*Kreuz-Zeitung*“ — wie ein weiteres Verhandeln mit diesem Hause ersprißlich sein soll.“ Uns war es schon lange unverständlich — aber an wem liegt es denn, daß — um bei der banalen Phrase der feudalen Blätter zu bleiben — der Sache kein Ende gemacht wird? Daran wenigstens ist doch das Abgeordneten-Haus nicht schuld; warum schreit denn das Ministerium nicht zur Auflösung? Könnte das Abgeordneten-Haus sich selbst auflösen, so würde es längst diese Maßregel ergriffen haben, um aller Welt den unüberleglichen Beweis zu führen, daß es, was es gethan, im Namen und im Geiste der preussischen Nation gethan hat. Nun warum löst denn das Ministerium nicht auf? Warum folgt es denn nicht dem Rathe, den jetzt sogar die „*Kreuz-Zeitung*“ giebt? Wenn — wie die feudalen Blätter Tag für Tag behaupten — das Volk nicht auf Seiten des Abgeordneten-Hauses steht, so giebt es ja gar kein bequemeres Mittel, um aus der unheilvollen Lage herauszukommen als die Auflösung; warum denn also nicht?

Wir wollen Euch das Geheimnis verrathen. Weil die feudalen Blätter lügen, und zwar mit Bewußtsein lügen; weil das Ministerium recht gut weiß, daß alle Wahlfälle in der Welt nicht im Stande sind, ein Abgeordnetenhause zu schaffen, dessen Majorität mit diesem Ministerium übereinkommen könnte. So lange die wichtigsten Bestimmungen der Verfassung so interpretirt werden, wie es jetzt geschieht, ist eine Einigung nicht möglich; die Kämpfe um das Budget, um die Militär-Reorganisation, um die Geschäftsordnung sind nur äußere Symptome — das eigentliche Objekt des Kampfes ist die Verfassung selbst. Würde auch der jetzige Streitpunkt beseitigt, so ist doch vorauszuversetzen, daß bald irgend etwas Anderes eine neue Veranlassung zum Zerwürfniß giebt, weil eben die Ursache des Kampfes tiefer liegt.

Möglich, daß jetzt weder eine Auflösung noch eine Schließung erfolgt; möglich, daß, da nun einmal der Berg nicht zum Mahomed kommen will, der Mahomed wieder zum Berge geht, aber ersprißlich — darin stimmen wir der „*Kreuzzeitung*“ vollständig bei — können die Verhandlungen zwischen diesem Ministerium und diesem Abgeordnetenhaus nicht mehr sein.

Während so diese innere Kluft die Kräfte des Staates und der Nation immer mehr lähmt, ist es den Bestmächten gelungen, eine förmliche europäische Coalition gegen Rußland und das mit ihm verbündete Preußen zu Stande zu bringen. Man muß gestehen, gut gearbeitet haben Palmerston und Napoleon III.; Holland, Schweden, Dänemark, Portugal, Italien, ja selbst die Türkei, kurz alle europäischen Mächte zweiten Ranges haben nun ebenfalls Noten nach Rußland gesandt, und es soll uns sehr wundern, wenn nicht auch die

deutschen Staaten zweiten und dritten Ranges — nach der trefflichen Bundesverfassung sind sie ja souverän — sich diesen Schritten anschließen. Unleugbar übt diese europäische Coalition einen gewaltigen moralischen Eindruck aus und muß die Polen in ihrem furchtbaren Verweigerungskampfe stärken; mag der Ausgang sein, welcher er wolle, so viel ist gewiß, Polen kann nur gewinnen.

Ein eigenthümliches Schauspiel bietet dieses Land dar; während die thatsächlich russische Regierung Hindernisse und Widerstand gegen ihre ganze Wirksamkeit findet, werden die Verordnungen der im Geheimen wirkenden Nationalregierung mit einer staunenswerthen Pünktlichkeit und Sorgfalt ausgeführt — der beste Beweis, daß das ganze Volk an der Insurrection Theil nimmt. Selbst Italien hat früher vor seiner Constitutionirung nie eine derartige Organisation gehabt; es ist eine vollständige Regierung mit dem ganzen bürokratischen Mechanismus: Centralverwaltung, Provinzial- und Kreisbeamte, städtische Polizeipräsidien, Gerichtshöfe, selbst die Regierungspreffe fehlt nicht. Und das concentrirt sich Alles in der von zahlreichen russischen Truppen besetzt gehaltenen Hauptstadt. Alles kommt darauf an, daß sich die Polen halten, bis Napoleon III. mit seinem Plane eines europäischen Congresses durchgedrungen ist.

Bis dahin wird auch die Entscheidung in Mexico getroffen sein. Alles deutet darauf hin, daß sich Napoleon mit dem Erfolge der Einnahme von Puebla begnügen wird, um Raum für die europäische Verwicklung zu gewinnen. Der Ruhm der französischen Waffen ist gewahrt; Friedensbedingungen, welche den französischen Einfluß in Mittelamerika sichern und doch den eiteln Stolz der Mexicaner schonen, werden dem Kaiser der Franzosen gestatten, seine ganze Macht in Europa wieder zur Geltung zu bringen. Glücklicher Weise — die „*Milit. Bl.*“ haben es nochmals bewiesen — können zwei französischen Bataillonen immer drei preussische entgegengesetzt werden, für den Fall, daß der europäische Congress, wie vor dem italienischen Kriege, nicht zu Stande käme, oder daß er, was trotz aller Neigung zum Frieden doch leicht möglich wäre, ohne Resultat wieder auseinanderginge.

Die nordamerikanische Union muß den Einfluß Napoleons in Mexico widerwillig ertragen; das stolze Geseß, keiner europäischen Macht Einnischung in die amerikanischen Angelegenheiten zu gestatten, hat keine Geltung mehr; der Bürgerkrieg wird zum Vernichtungskriege; allem Anschein nach haben die Unionisten die blutige dreitägige Schlacht bei Chancellors verloren. Dem Frieden in Mexico dürfte leicht die Anerkennung der Südstaaten durch Frankreich folgen.

Unter diesen Auspicien gehen die Wahlen in Frankreich vor sich. Die Wahlerfolge Persigny's leisten das Mögliche; wie mild und sanft waren im Vergleich zu diesen die Zagowischen Rescripte, und doch wie mächtig empörte sich dagegen das politische Bewußtsein des preussischen Volkes! Darin liegt der Unterschied zwischen dem französischen und dem deutschen Charakter. Mag immerhin Herr v. Bismarck diese wirklichen Ideale von Wahlerlassen und das ganze Napoleonsche System sich zum Muster nehmen — in Preußen versängt das nicht. In Frankreich beherrscht der Glanz und der Ruhm der auswärtigen Politik alle Gemüther; hierzu tritt die lange Gewohnheit der Centralisation; so ist das Wahlergebnis vorauszuversetzen; die Regierung wird wieder über eine unermeßliche Majorität gebieten. Das preussische Volk verlangt vor Allem die endliche Befestigung seiner Verfassung; es weiß, daß alle bisherigen Kämpfe vergeblich sind, wenn es jetzt nicht bürgerlichen Muth zeigt; es wird auch unter Persigny'schen Wahlerlassen seiner Ueberzeugung folgen und diejenigen Männer wählen, welche in schweren Kämpfen sein Vertrauen erworben haben.

Preußen.

Pl. Berlin, 25. Mai. [Nichtempfang der Adressdeputation. — Die Stellung des Kronprinzen. — Die Landwehr in Ost- und Westpreußen.] Die zur Adressdeputation ausgelassenen Mitglieder des Abgeordnetenhauses befanden sich am Sonnabend insofern in einiger Verlegenheit, als sie die Abreise zu ihren Familien bis zum Eintreffen eines Bescheides über den Empfang der Adresse verschoben mußten. Der Bescheid des Ministerpräsidenten gelangte nachmittags um 4 1/2 Uhr an den Präsidenten Grabow und lautete im Wesentlichen dahin: Se. Majestät haben mir befohlen, Ew. Hochwohlgeboren mitzutheilen, daß Allerhöchstdieselben sich nicht bewegen finden, eine Deputation des Hauses der Abgeordneten zu empfangen. Ich stelle Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenst anheim, die Adresse auf schriftlichem Wege entweder direkt oder durch mich in die Hände Sr. Majestät gelangen zu lassen. Berlin, 23. Mai 1863. Der Präsident des Staatsministeriums gez. v. Bismarck. Da nun die königl. Botschaft von dem Staatsministerium unterzeichnet war, so hat Präsident Grabow ein Anschreiben an das Letztere mit dem Ersuchen gerichtet, die Adresse an Se. Majestät zu übermitteln. Das Schriftstück von den Präsidenten und Schriftführern in der üblichen Weise vollzogen, war versiegelt jenem Anschreiben beigelegt. Es steht dahin, ob die königl. Antwort bereits in der Mittwochssitzung dem Hause vorliegen wird, da erst morgen ein Ministerrath zur Abwicklung dieser Angelegenheit, vielleicht auch in Bezug auf den Schluß der Session stattfindet; daß derselbe beschlossene Sache ist, glaube ich aus guter Quelle berichten zu können, wie weit es dagegen begründet ist, daß es dem Prinzen Carl gelungen wäre, diesen Beschluß von Sr. Majestät zu erwirken, muß ich dahin gestellt sein lassen. Der König hat übrigens seine Reisepläne etwas geändert, da er auf Anrathen der Aerzte zur Kur nach Carlsbad reisen und den Aufenthalt in Baden-Baden daher verschieben, wenn nicht aufgeben wird. Die Königin trifft zu Ende der nächsten Woche wieder in Babelsberg ein. Die Reise des Kronprinzlichen Paares in die Altmark wird hier ungemein lebhaft besprochen, weil die Besuche des Kronprinzen und der Kronprinzessin den hervorragenden Größen der märkischen Feudalen gelten. An ihrer Spitze steht der Freiherr v. d. Knefbeck, Sohn des verstorbenen Feldmarschalls. Uebrigens ist Herr von Bismarck deshalb auf sein Gut bei Genthin gereist, um sich an dem Empfang der altmärkischen Stände zu betheiligen. Diese Reise widerlegt am besten die Gerüchte, welche den Kronprinzen als den diametralen Gegner des jetzigen Systems hinstellen, dessen Träger und Stützen er jetzt persönlich auszeichnet! — Alle Gerüchte, welche in Bezug auf Einberufung der Landwehr in Ost- und Westpreußen verbreitet worden sind, entbehren zuverlässig der Begründung. Dagegen sollen die zu den in Preußen operirenden Regimentern commandirten Landwehroffiziere demnach durch andere ersetzt oder vielmehr abgelöst werden, auch ist eine Verärkung der Truppen an der Grenze in Aussicht genommen.

[Stadtschulrath Schulze] hat die auf ihn gefallene Wahl des Magistrats zum Mitgliede des Herrenhauses abgelehnt; wie wir hören „aus Gesundheitsrücksichten“.

Königsberg, 20. Mai. [Warnung vor der Auswanderung nach Rußland.] Alle Zeitungen, alle Behörden machen es sich zur Aufgabe, Arbeiter-Familien vor Auswanderung nach Rußland zu warnen, leider aber immer noch vergebens, da stets wieder neue Opfer der Verlockung verfallen. Der „*Bürger- und Bauern-Freund*“ erzählt Folgendes: In diesen Tagen kam in Eydtkuhnen eine Mutter mit sieben Kindern in den traurigsten Verhältnissen, ohne einen Silbergroschen Geld zur Weiterreise oder Lebensunterhalt aus dem Innern Rußlands an. Mit ihrem Manne war sie verhältnismäßig wohlhabend dorthin gezogen, da versprochener hoher Lohn und dergleichen zu sehr gelockt hatten. Die Wirklichkeit, die sie dort vorfanden, entsprach nicht den Versprechungen; schwere Arbeit gab es genug, der Lohn langte aber nicht zum Leben aus, das ganze kleine mitgebrachte Eigenthum wurde zugelegt, der Mann erlag der schweren Arbeit, und wurden Weib und Kinder hinausgeschoben ins Elend. Der Weg in die Heimat mußte gesucht werden, es waren aber trotz Sparlichkeit die letzten Pfennige bis zur Grenze verzehrt. Ein Kaufmann G. traf die weinende und hungernde Familie und sammelte von den in der Bahnhofrestauration anwesenden Eydtkuhnern im Augenblicke 34 Thaler für die arme, betrogene Familie.

Thorn, 22. Mai. [Zum Verkehr mit Polen.] Auf das Gesuch der Handelskammer an die königl. Regierung zu Marienwerder, daß sich auf die Einfuhr von polnischer Wolle auf dem Landwege über Leibisch und Olsoczyn bezog, ist der Bescheid vom 20. d. eingetroffen, daß die besagte königl. Behörde bei den im Königreiche Polen ausgebrochenen Unruhen den Eingang der Wolle unter den in der Verordnung vom 12. November v. J. angegebenen Bedingungen aus dem Nachbarlande über die Neben-Zollämter Leibisch und Olsoczyn gestattet wird, wenn die Besitzer der Wolle sich dieserhalb an die königl. Regierung wenden. (Danz. Z.)

Köln, 23. Mai. [Für das Abgeordnetenhaus.] In der gestrigen Sitzung des politisch-geselligen Vereins hatte sich auf die Einladung des Vorstandes zur Erlassung der bereits in dieser Zeitung mitgetheilten Resolution an den Präsidenten des Abgeordneten-Hauses ein so zahlreiches Publikum eingefunden, daß auch der letzte Raum ausgefüllt war. Der Vorsitzende, Herr Affessor Jung, theilte mit, daß allerdings die Majorität des Vorstandes die Resolution beschlossen habe, eine Minorität desselben aber, zu der er selbst gehöre, die Fassung derselben bekämpfen müsse. Nach einer langen und sehr lebhaften Debatte ward die vorgeschlagene Resolution verworfen und statt ihrer folgende mit großer Majorität angenommen: „Die Versammlung erklärt: In dem für unser verfassungsmäßiges Recht entbrannten Kampfe blicken wir mit freudigem Stolz und vollster Zustimmung auf die mannhafteste Haltung unserer Vertretung. Wir vertrauen, daß das hohe Haus der Abgeordneten, falls auch seine ehrenbietige Adresse an des Königs Majestät wider Erwarten erfolglos bleiben möchte, kein ihm verfassungsmäßig noch zusteheendes Mittel unversucht lassen werde, um das Recht zur Geltung zu bringen. Das Land wird unwandelbar zu seiner Vertretung stehen.“ Die Gründe hierfür waren hauptsächlich die, daß die Wähler durchaus keine Veranlassung haben, unserem Abgeordneten-Hause in seiner jetzigen ausgezeichneten Zusammensetzung anders gegenüber zu treten, als mit dem entschiedensten Ausdrucke des Vertrauens. (K. Z.)

Triar, 20. Mai. [Verurtheilung.] Gestern stand der Redacteur der „*Triar'schen Zeitung*“, Dr. Ling, vor dem Zuchtpolizeigericht hiesigen königl. Landgerichts angeklagt, durch den in Nr. 48 der „*Triar. Ztg.*“ enthaltenen, „*Politik und Moral*“ überschriebenen, Artikel „den Minister-Präsidenten Herrn v. Bismarck in Bezug auf seinen Beruf beleidigt zu haben, sowie die Verfassung des preussischen Staates durch öffentliche Schmähung dem Hase und der Betrachtung ausgesetzt zu haben.“ Das öffentliche Ministerium beantragte eine Geldstrafe von 50 Thln., event. entsprechende Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof erkannte den Beklagten für schuldig, den Ministerpräsidenten in seinem Berufe beleidigt zu haben, sprach ihn dagegen von der zweiten Anklage frei und verurtheilte ihn, unter Annahme mildernden Umstände, zu einer Geldstrafe von 15 Thln. event. entsprechender Gefängnißstrafe, sowie zur Tragung der Kosten, und verordnete ferner die Beschlagnahme der noch vorrätigen Exemplare der betreffenden Zeitungsnummer. (Triar. Z.)

Deutschland.

Baden-Baden, 18. Mai. [High life.] Ihre Maj. die Königin von Preußen hat ihre frühere Wohnung, das Meßmerische Haus an dem Conversationsplatz wieder bezogen. — Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist abgereist, dagegen kam aus Heidelberg der Erbprinz von Sachsen-Weimar hier an, der auch im Meßmerischen Hause absteigt. In seiner Begleitung ist der Kammerherr v. Hardenberg. Die Gesamtsitzung betrug gestern 2888 Personen, davon kamen von vorgestern auf gestern 173 an. Von den gegenwärtig noch anwesenden Fremden der höheren Stände nennen wir den Fürsten Barclay de Tolly mit Gemahlin, Dolgorouff, Gagarin mit Familie, Galizin und Familie, Gortschakoff, Labanoff-Rostoff, den Fürstinnen Gagarin, Gortschakoff, Menchikoff, Rykoff, Radziwill, Ypsilanti aus Rußland, Prinz von Salm-Krauthaus-Reicherscheid mit Familie, die Grafen Andlarre, Blücher, Boos-Waldeck, Dürckheim-Montmartin, Saefer, Reichensbach-Reschonski mit Familie, Telet mit Gemahlin, die Gräfinnen Grabowska, Degenfeld, Lynar, Schwerin, den preussischen Gefandten Grafen von Flemming, den russischen Gefandten von Stoppilne, den niederländischen Staatsminister Baron Hall, den dänischen General Orlow u. s. w. Sie sehen daraus schon, daß eine sehr ansehnliche Gesellschaft bereits hier weilte, voran die Königin Augusta und die großherzogliche Familie. Unser Thal oder vielmehr unsere Thäler prangen in herrlichem Frühlingsanmuth, die Witterung ist sommerlich, oft schon zu warm, zuweilen 20—24 Gr. R. im Schatten. (N. Z.)

Aus Baiern, 20. Mai. [Der Ausfall der Landtagswahlen] hat bestätigt, daß die Auflösung der Abgeordnetenkammer, mochten die von der Regierung hierfür geltend gemachten Gründe die wahren gewesen sein, oder nicht, ein Fehler war, den eine umsichtige Beurtheilung der Zeitverhältnisse vermeiden hätte. Das durch die Wahlbewegung erstarkte fortschrittliche Element hat in dem Wahlkampf die Kräfte mit seinen Gegnern gemessen, die, von dem gemeinsamen Bestreben geleitet, den Drang nach Fortentwicklung im Geleise einer möglichst calmirenden Behandlung der Reformfragen zu erhalten, aus den verschiedenartigen Lagern sich zusammengefunden hatten. Der Sieg der letztern Richtung konnte nicht verhindern, daß die kleine Schaar der Mitglieder der früheren Abgeordnetenkammer, welche die Solidarität mit der Laubzeit, die das Ministerium in mancher prinzipiellen Frage gezeigt hatte, von sich wiesen, einen Zuwachs erhielt. Das Ministerium darf hiernach auf manchen Strauß gefaßt sein. (N. Z.)

Altona, 21. Mai. [Ein königlich dänisches Rescript.]

Die hiesigen Blätter veröffentlichen folgende lehrwürdige Bekanntmachung:

„Unter dem 6. d. M. haben Se. Majestät der König an das Ministerium für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg allerhöchst zu rescribiren geruht:

„Nachdem Wir Deinen allerunterthänigsten Bericht vom heutigen Tage entgegengenommen haben, geben Wir Dir hierdurch den allergnädigsten Auftrag, den beikommenden Behörden in Altona und der dortigen Vörschafft in Anerkennung ihrer den kürzlich in dieser Stadt stattgehabten Unruhen gegenüber eingenommenen Haltung Unsere allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Wir befehlen Dich in Gottes Obhut!“

Das Oberpräsidium beehrt sich, den Inhalt dieses allerhöchsten Rescripts hiermit zur öffentlichen Kunde zu bringen. Königlich Oberpräsidium zu Altona, den 20. Mai 1863. v. Scheele.

Wenn man aus diesem wunderlichen Rescript weiter nichts erfährt, als daß den die empörende Kirchhofscene vom 26. August provocirten, an sich höchst unbedeutenden Krawallen der folgenden Tage eine unverdiente Wichtigkeit beigegeben werden soll, so wäre das schon interessant genug. Es ergibt sich aber zugleich daraus, daß der allgemeinen Verurtheilung gegenüber, welche das tactlose und willkürliche Benehmen der Behörden gefunden, eine Art von amtlicher Satisfaction für nöthig erachtet worden ist. Indessen läßt sich hier Niemand durch dergleichen plumpe Kunstgriffe mehr täuschen. (B. A. Z.)

Oesterreich.

Krauf, 22. Mai. [Verhaftung eines Waffensabrikanten. — Verschleppung.] Mit dem heute früh aus Lemberg eingetroffenen Personenzug sind unter Bewachung von drei Gendarmen sechs Insurgenten aus Tarnow angelangt und in das Kastell abgeführt worden. Mit demselben Zuge wurde ein Waffensabrikant aus Belgien, Alfred Chaumat, welcher hier wegen Unterhandlung und Lieferung von Waffen für die Insurgenten nach Böhmen und Böhmen aufgeführt wurde, unter Begleitung eines Polizei-Agenten nach Wien abgeführt. Derselbe ist ein Mann in mittleren Jahren, großer Statur, mit angenehmem Aeußern und soll aus der Ukraine der erwähnten Verschleppung dahier aus den österreichischen Staaten ausgewiesen werden. — Der heutige „Gaz.“ ist von der Polizei confiscirt worden. Durch den Umstand, daß schon ein Theil davon ausgegeben war, hatten die Organe der Polizei mit der Einbringung viel zu schaffen. Selbst derjenige Theil, welcher sich schon in der Postanstalt zur Verendung nach Rußland, Polen und Preußen befand, wurde noch vor Abfahrt des Zuges, bereits nach dem zweiten Läuten, aus den Post-Paketen entfernt. Ursache dieser Maßregel soll ein Artikel gewesen sein, in welchem die Veranbarung der Internirten zu Olmütz in sehr auffällender Weise besprochen wird. — Der markwäurige Personenzug erleidet schon durch mehrere Tage Unterbrechung. So ist derselbe am 19. und 20. zu dem Anschluß verspätet, der gestern gar nicht in Segatowa eingetroffen. Die Reisenden vom 20. d. nahmen in Segatowa einen Separatzug bis Tzschibina, um in letzterer Station die Anschlüsse in beiden Richtungen zu erreichen. Als Ursache dieser Unregelmäßigkeiten bezeichnen die Reisenden die häufigen Paß- und Zuspätkommen durch das russische Militär. — Jenseits der Grenze ist eine gewisse Ruhe eingetreten, die aber schwerlich lange anhalten dürfte. (Ost. B.)

Frankreich.

* Paris, 21. Mai. [Differenzen zwischen Frankreich und England. — Wahlen. — Die Kaiserin. — Frau von Lamartine. — Munitio nach Ancona.] Währen England und Frankreich in Sachen Dänemarks und Polens einig zu sein scheinen, sind sie in Aegypten und in Italien sehr verflochten gegeneinander. Man kann in den Tuilerien dem Lord Palmerston seine Ausfälle in der Sitzung des Parlamentes vom 12. nicht verzeihen, in der er das französische Gouvernement für das Brigantenthum in Neapel verantwortlich machte, und noch weniger seine „Intriguen“ gegen die Compagnie des Suezkanals in Aegypten. Was diese letztere anbelangt, so steht ihre Sache viel schlechter, als man hier eingesehen will; es ist gar nicht unbedenklich, daß die französische Compagnie zu einer Liquidation, gegen Entschädigung, gezwungen werde, und daß das bezogene Werk auf Kosten des ägyptischen Gouvernements fortgesetzt und zu Ende geführt, oder — was dasselbe bedeutet — daß es von englischen Kapitalisten ausgebeutet werden wird. Herr Drouyn de Lhuys wird nichts versäumen, um diese Schlappe des französischen Einflusses zu verhindern, aber man zweifelt sehr daran, daß es ihm gelingen wird. — Die Zahl der Wahlverfechter der Opposition ist Legion, und zweierlei ist vorzugsweise zu bemerken: die Zunahme der Zahl orleanaisischer Candidaten, und der Nachdruck, den die Candidaten, sämtlich auf die Nothwendigkeit, die Leitung der Finanzen zu übernehmen, legen. Die eigentlichen Demokraten haben im Allgemeinen geringe Chancen, die Bewegung ist in der That eine conservativ-constitutionelle, aber um so bedenklicher für das Gouvernement. — Die Kaiserin ist von ihrem Unwohlsein vollständig hergestellt. — Frau v. Lamartine ist heute Morgen um 6 Uhr gestorben. Rheumatische Leiden erlaubten dem trostlosen Gatten nicht, sich vom Bette zu erheben, um die Sterbende noch einmal zu sehen. In der „France“ widmet ihr v. Lagueronniere einen warmen Nachruf, der 2½ Spalten des Blattes füllt, in welchem der Senator sagt: Die Schmerzen der großen Bürger sind auch die ihres Landes. Frankreich, welches eines Tages Herrn v. Lamartine bis zur Ehre seines Nationaldanks erhob, wird seine Trauer theilen. — Die italienische Regierung läßt sich bedeutende Vorräthe an Lebensmitteln und Kriegsmunitio nach Ancona schaffen.

* [Der telegraphisch avisirte Brief des Ministers des Innern an den Seinepräfecten über die Candidatur des Herrn Thiers] lautet nach dem „Moniteur“:

Paris, den 21. Mai 1863.

Herr Präfect!

Ich beile mich, den Bericht zu beantworten, welchen Sie über die Gerüchte an mich richten, die sich im zweiten Wahlbezirk verbreiten, und nach denen die Regierung, da sie Anstand nehme, Herrn Thiers zu bekämpfen, daran denken soll, seinen Mitbewerber, Herrn Devind, zum Rücktritt zu bewegen.

Ich ermächtige Sie, diese Gerüchte in kategorischer Weise zu dementiren.

Theater.

Sonnabend, 23. Mai eröffnete Hr. Triebler vom Thalia-Theater zu Hamburg, ein Gastspiel mit „Lämmchen“ in Bauernfeld's „Krisen“, das er am zweiten Festtage mit „Christian Aimotheus Bloom“ in Tölpers „Rosenmüller und Fink“ fortsetzte. Von einem so gern gesehenen und beliebten Gaste, wie Herrn Triebler, brauchen wir wohl kaum erst zu sagen, daß sein Auftreten mit allgemeinem Jubel begrüßt wurde. Alle Welt weiß, daß er ein jovialer, gemüthlicher, außerordentlich erheiternder Komiker ist, wer ihn einmal gesehen, erkennt sich mit Vergnügen des empfangenen behaglichen Eindruckes, das Publikum kommt in bester Stimmung in's Haus. Hr. Triebler versteht es, diese Stimmung zu erhalten und zu steigern.

Die zwei genannten Darstellungen anbelangend, so gehören beide Rollen einem Genre an, in welchem unser Herr Triebler eigentlich noch ganz neu ist, der uns so wohlbekannte Pöffen- und Baudeville-Komiker erscheint hier als Darsteller von Rollen, deren komische Wirkung vorzugsweise durch eine feinere Charakterzeichnung bedingt ist. Hr. Triebler hat nun als „Lämmchen“ zumal öfter an die Pöffe gestreift, im Ganzen aber durch beide Darstellungen hinlänglich bewiesen, daß er auch derartigen Aufgaben aus dem Charakterkomischen Fach vollkommen gewachsen ist. „Lämmchen“ sowohl, als „Bloom“, zwei Rollen von ganz entgegengesetzter Natur, wurden mit eben so verständiger Auffassung als frischer, lebendiger und zutreffender Charakteristik wieder-

gegeben und von dem Publikum auch mit den allgemeinsten Beifallsbezeugungen aufgenommen.

Die Vorstellung der „Krisen“ litt an einer Lahmheit im Zusammenspiel, die diesem ohnehin ziemlich geschrumpften „Charaktergemälde“ Bauernfeld's gerade nicht zu neuen Sympathien verhalf, während das rasche und fließende Ensemble in „Rosenmüller und Fink“ die Wirksamkeit des trefflichen Spiels bedeutend erhöhte. Die meisten Mitwirkenden, namentlich Frau H. Weiß und die Herren Baillant, H. Hart, Meinhold, Menzel erhielten lebhaften Beifall und wiederholten Hervorruf. Fräulein Sobotta, die für Rollen wie die „Ulrike“ die beste Befähigung hat, mußte vor Allem jedoch darauf bedacht sein, verständlicher zu sprechen.

Dem Lustspiel voran ging „Des Friseurs letztes Stündlein“, eine Soloposse, die Herr Triebler mit ganz unvergleichlicher Virtuosität durchführte. Der Scherz wurde wie schon im vorigen Jahre mit rauschendem Applaus aufgenommen.

Das Haus war an diesem Abend, wie an dem des ersten Festtages (Tannhäuser mit Herrn und Frau Schnorr v. Carolsfeld), ganz überfüllt. Nächst dem „Kohengrin“, dessen Wiederholung morgen (Mittwoch) stattfindet, singt Hr. Schnorr, wie wir hören, Sonnabend noch den „Masaniello“, worauf das Gastspiel dann am Montag mit einer Wiederholung der „Eugenotten“ geschlossen wird. M. R.

Berlin, 24. Mai. Herr v. Bismarck machte bei der Anwesenheit des Herrn v. Beust den liebenswürdigen Wirth und führte ihn unter anderem

gegeben und von dem Publikum auch mit den allgemeinsten Beifallsbezeugungen aufgenommen.

Die Vorstellung der „Krisen“ litt an einer Lahmheit im Zusammenspiel, die diesem ohnehin ziemlich geschrumpften „Charaktergemälde“ Bauernfeld's gerade nicht zu neuen Sympathien verhalf, während das rasche und fließende Ensemble in „Rosenmüller und Fink“ die Wirksamkeit des trefflichen Spiels bedeutend erhöhte. Die meisten Mitwirkenden, namentlich Frau H. Weiß und die Herren Baillant, H. Hart, Meinhold, Menzel erhielten lebhaften Beifall und wiederholten Hervorruf. Fräulein Sobotta, die für Rollen wie die „Ulrike“ die beste Befähigung hat, mußte vor Allem jedoch darauf bedacht sein, verständlicher zu sprechen.

Dem Lustspiel voran ging „Des Friseurs letztes Stündlein“, eine Soloposse, die Herr Triebler mit ganz unvergleichlicher Virtuosität durchführte. Der Scherz wurde wie schon im vorigen Jahre mit rauschendem Applaus aufgenommen.

Das Haus war an diesem Abend, wie an dem des ersten Festtages (Tannhäuser mit Herrn und Frau Schnorr v. Carolsfeld), ganz überfüllt. Nächst dem „Kohengrin“, dessen Wiederholung morgen (Mittwoch) stattfindet, singt Hr. Schnorr, wie wir hören, Sonnabend noch den „Masaniello“, worauf das Gastspiel dann am Montag mit einer Wiederholung der „Eugenotten“ geschlossen wird. M. R.

Berlin, 24. Mai. Herr v. Bismarck machte bei der Anwesenheit des Herrn v. Beust den liebenswürdigen Wirth und führte ihn unter anderem

gegeben und von dem Publikum auch mit den allgemeinsten Beifallsbezeugungen aufgenommen.

Die Vorstellung der „Krisen“ litt an einer Lahmheit im Zusammenspiel, die diesem ohnehin ziemlich geschrumpften „Charaktergemälde“ Bauernfeld's gerade nicht zu neuen Sympathien verhalf, während das rasche und fließende Ensemble in „Rosenmüller und Fink“ die Wirksamkeit des trefflichen Spiels bedeutend erhöhte. Die meisten Mitwirkenden, namentlich Frau H. Weiß und die Herren Baillant, H. Hart, Meinhold, Menzel erhielten lebhaften Beifall und wiederholten Hervorruf. Fräulein Sobotta, die für Rollen wie die „Ulrike“ die beste Befähigung hat, mußte vor Allem jedoch darauf bedacht sein, verständlicher zu sprechen.

Dem Lustspiel voran ging „Des Friseurs letztes Stündlein“, eine Soloposse, die Herr Triebler mit ganz unvergleichlicher Virtuosität durchführte. Der Scherz wurde wie schon im vorigen Jahre mit rauschendem Applaus aufgenommen.

Das Haus war an diesem Abend, wie an dem des ersten Festtages (Tannhäuser mit Herrn und Frau Schnorr v. Carolsfeld), ganz überfüllt. Nächst dem „Kohengrin“, dessen Wiederholung morgen (Mittwoch) stattfindet, singt Hr. Schnorr, wie wir hören, Sonnabend noch den „Masaniello“, worauf das Gastspiel dann am Montag mit einer Wiederholung der „Eugenotten“ geschlossen wird. M. R.

Berlin, 24. Mai. Herr v. Bismarck machte bei der Anwesenheit des Herrn v. Beust den liebenswürdigen Wirth und führte ihn unter anderem

gegeben und von dem Publikum auch mit den allgemeinsten Beifallsbezeugungen aufgenommen.

Die Vorstellung der „Krisen“ litt an einer Lahmheit im Zusammenspiel, die diesem ohnehin ziemlich geschrumpften „Charaktergemälde“ Bauernfeld's gerade nicht zu neuen Sympathien verhalf, während das rasche und fließende Ensemble in „Rosenmüller und Fink“ die Wirksamkeit des trefflichen Spiels bedeutend erhöhte. Die meisten Mitwirkenden, namentlich Frau H. Weiß und die Herren Baillant, H. Hart, Meinhold, Menzel erhielten lebhaften Beifall und wiederholten Hervorruf. Fräulein Sobotta, die für Rollen wie die „Ulrike“ die beste Befähigung hat, mußte vor Allem jedoch darauf bedacht sein, verständlicher zu sprechen.

Dem Lustspiel voran ging „Des Friseurs letztes Stündlein“, eine Soloposse, die Herr Triebler mit ganz unvergleichlicher Virtuosität durchführte. Der Scherz wurde wie schon im vorigen Jahre mit rauschendem Applaus aufgenommen.

Das Haus war an diesem Abend, wie an dem des ersten Festtages (Tannhäuser mit Herrn und Frau Schnorr v. Carolsfeld), ganz überfüllt. Nächst dem „Kohengrin“, dessen Wiederholung morgen (Mittwoch) stattfindet, singt Hr. Schnorr, wie wir hören, Sonnabend noch den „Masaniello“, worauf das Gastspiel dann am Montag mit einer Wiederholung der „Eugenotten“ geschlossen wird. M. R.

Berlin, 24. Mai. Herr v. Bismarck machte bei der Anwesenheit des Herrn v. Beust den liebenswürdigen Wirth und führte ihn unter anderem

gegeben und von dem Publikum auch mit den allgemeinsten Beifallsbezeugungen aufgenommen.

Die Vorstellung der „Krisen“ litt an einer Lahmheit im Zusammenspiel, die diesem ohnehin ziemlich geschrumpften „Charaktergemälde“ Bauernfeld's gerade nicht zu neuen Sympathien verhalf, während das rasche und fließende Ensemble in „Rosenmüller und Fink“ die Wirksamkeit des trefflichen Spiels bedeutend erhöhte. Die meisten Mitwirkenden, namentlich Frau H. Weiß und die Herren Baillant, H. Hart, Meinhold, Menzel erhielten lebhaften Beifall und wiederholten Hervorruf. Fräulein Sobotta, die für Rollen wie die „Ulrike“ die beste Befähigung hat, mußte vor Allem jedoch darauf bedacht sein, verständlicher zu sprechen.

Dem Lustspiel voran ging „Des Friseurs letztes Stündlein“, eine Soloposse, die Herr Triebler mit ganz unvergleichlicher Virtuosität durchführte. Der Scherz wurde wie schon im vorigen Jahre mit rauschendem Applaus aufgenommen.

Das Haus war an diesem Abend, wie an dem des ersten Festtages (Tannhäuser mit Herrn und Frau Schnorr v. Carolsfeld), ganz überfüllt. Nächst dem „Kohengrin“, dessen Wiederholung morgen (Mittwoch) stattfindet, singt Hr. Schnorr, wie wir hören, Sonnabend noch den „Masaniello“, worauf das Gastspiel dann am Montag mit einer Wiederholung der „Eugenotten“ geschlossen wird. M. R.

Berlin, 24. Mai. Herr v. Bismarck machte bei der Anwesenheit des Herrn v. Beust den liebenswürdigen Wirth und führte ihn unter anderem

gegeben und von dem Publikum auch mit den allgemeinsten Beifallsbezeugungen aufgenommen.

Die Vorstellung der „Krisen“ litt an einer Lahmheit im Zusammenspiel, die diesem ohnehin ziemlich geschrumpften „Charaktergemälde“ Bauernfeld's gerade nicht zu neuen Sympathien verhalf, während das rasche und fließende Ensemble in „Rosenmüller und Fink“ die Wirksamkeit des trefflichen Spiels bedeutend erhöhte. Die meisten Mitwirkenden, namentlich Frau H. Weiß und die Herren Baillant, H. Hart, Meinhold, Menzel erhielten lebhaften Beifall und wiederholten Hervorruf. Fräulein Sobotta, die für Rollen wie die „Ulrike“ die beste Befähigung hat, mußte vor Allem jedoch darauf bedacht sein, verständlicher zu sprechen.

Dem Lustspiel voran ging „Des Friseurs letztes Stündlein“, eine Soloposse, die Herr Triebler mit ganz unvergleichlicher Virtuosität durchführte. Der Scherz wurde wie schon im vorigen Jahre mit rauschendem Applaus aufgenommen.

Das Haus war an diesem Abend, wie an dem des ersten Festtages (Tannhäuser mit Herrn und Frau Schnorr v. Carolsfeld), ganz überfüllt. Nächst dem „Kohengrin“, dessen Wiederholung morgen (Mittwoch) stattfindet, singt Hr. Schnorr, wie wir hören, Sonnabend noch den „Masaniello“, worauf das Gastspiel dann am Montag mit einer Wiederholung der „Eugenotten“ geschlossen wird. M. R.

Berlin, 24. Mai. Herr v. Bismarck machte bei der Anwesenheit des Herrn v. Beust den liebenswürdigen Wirth und führte ihn unter anderem

gegeben und von dem Publikum auch mit den allgemeinsten Beifallsbezeugungen aufgenommen.

Die Vorstellung der „Krisen“ litt an einer Lahmheit im Zusammenspiel, die diesem ohnehin ziemlich geschrumpften „Charaktergemälde“ Bauernfeld's gerade nicht zu neuen Sympathien verhalf, während das rasche und fließende Ensemble in „Rosenmüller und Fink“ die Wirksamkeit des trefflichen Spiels bedeutend erhöhte. Die meisten Mitwirkenden, namentlich Frau H. Weiß und die Herren Baillant, H. Hart, Meinhold, Menzel erhielten lebhaften Beifall und wiederholten Hervorruf. Fräulein Sobotta, die für Rollen wie die „Ulrike“ die beste Befähigung hat, mußte vor Allem jedoch darauf bedacht sein, verständlicher zu sprechen.

in den Ideen der preussischen Liberalen nichts Schwärmerisches liegt, so liegt auch nichts Ausschweifendes in ihren Forderungen. Zu ihrem Rechtsbekenntnis wählen sie ein erst ein paar Jahre altes schriftliches Document und die Auslegung, welche dazu wohlbedachte Ausleger demselben gegeben haben. In jeder Versammlung muß es eine Autorität geben, welche verordnete oder befehlende Redner in ihre Schranken zurückweist und die Ordnung handhabt. Diese Autorität steht der ganzen Versammlung zu und wird in größtem oder geringstem Grade dem Präsidenten übertragen. Der Präsident oder Vorsitzende muß die Ordnungsrufen entscheiden und einen jeden kontrollieren, welcher in der Versammlung anwesend ist, mag derselbe nun ein Mitglied der Versammlung sein oder ihr in Folge einer Einladung oder kraft eines ihm zustehenden Rechtes beiwohnen. Sollte irgend ein anderer Grund für die preussische Kammer gelten, so wäre es mit ihren Debatten zu Ende. Die Minister, gleichviel in welcher Eigenschaft sie anwesend sind, betheiligen sich an der Discussion gleich den anderen Mitgliedern. Sie halten Reden, bringen Gesetzentwürfe ein, verteidigen ihre Politik, greifen die ihrer Gegner an, geben und erhalten Antworten und sind in jeder Beziehung dem Namen nach Mitglieder des Hauses. Wie können solche Männer der Autorität des Präsidenten entzogen werden? Die „Times“ sieht sehr traurigen Conflicten für Preußen entgegen.

Russland.

Petersburg, 24. Mai. [Neue diplomatische Noten.] Das heutige „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht die holländische Depesche vom 28. April und die dänische Depesche vom 8. Mai nebst den Antworten darauf. Die holländische Regierung appelliert im Anschlusse an die französische Depesche an das Wohlwollen des russischen Kaisers. Die Antwort enthält sich, eine Untersuchung über die praktische Nützlichkeit dieses Schrittes der holländischen Regierung anzustellen, und erblickt darin nur die gute Absicht, welche sie eingegeben hat.

Die dänische Depesche konstatiert, daß auch unbetheilte Staaten in Folge der allgemeinen Verwickelung gefährdet werden könnten, und spricht den dringenden Wunsch aus, die Polen möchten die Waffen niederlegen. Die Antwort dankt und versichert, daß von Rußland her keine Gefahren über andere Staaten hereinbrechen werden.

Die portugiesische Note, welche im Geiste der englischen abgefaßt ist, ist nicht kommuniziert, und deshalb nicht veröffentlicht worden. Die Antwort erinnert von Neuem an die von außen kommenden Anreizungen. Der Kaiser habe nicht nöthig, Inspirationen anderswoher als aus seinem eigenen Herzen und den Gefühlen seiner Pflicht zu schöpfen.

Unruhen in Polen.

H. Warschau, 24. Mai. [Geheime Instructionen. — Spione.] Die vielfach verkündeten militärisch-polizeilichen Maßregeln in Betreff der Organisation der Verwaltung des Landes, sind endlich erschienen. Sie sind noch von Keller unterschrieben, der sie schon am 27. April als geheime Befehle den Civilgouverneuren hat zuerzählen lassen, und erst nach seinem Abgang werden sie veröffentlicht. Graf Keller, ein ehrl. russischer Beamter, hat durch die Geheimhaltung der Verordnung ganz in der nach russischer Regierungsweise üblichen Art gehandelt. Diese Regierungsweise beschränkt sich nicht nur auf Geheimhaltung gewisser Verordnungen, sondern läßt neben offenen, für alle Welt bestimmten Befehlen und sogar Ukasen noch geheime Weisungen für die Beamten mitlaufen, welche Weisungen oft dazu bestimmt sind, der Executive geradezu zu erklären, daß jene Befehle und Ukase nur für die Welt ertheilt, und sie (die Executive) bei Reibe nicht danach zu handeln hat. Man muß nicht glauben, daß diese Procedur nur bei dem im Jahre 1832 für das Königreich Polen veröffentlichten organischen Statut angewendet wurde, wonach eine geheime Instruction die Beamten belehrt, daß jenes, zur Bewichtigung der Diplomatie gegebene Statut keineswegs bestimmt ist, in Ausführung zu kommen. Nicht nur in diesem Falle, sage ich, ist es den Bürgern bei strenger Strafe verboten gewesen, auf dieses Statut sich zu berufen; vielmehr ist das russische Gesetzbuch von solchen Ukasen, neben denen geheime Instructionen hergingen, die jene Ukase für null und nichtig erklärten, oder die Beamten befehlen, in welcher Weise die Ukase zu umgehen sind. Die jüngste Amnestie und die Art ihrer Ausführung in denjenigen vereinzelten Fällen, wo sie zur Ausführung kommen könnte, ist ein Product jenes Systemes, das, trotz Cautelen und Anderen noch zu wenig bekannt ist. — Die jetzigen ursprünglichen Verordnungen sind, wie es bei solchen zu sein pflegt, trotz ihrem tiefen Eingriffe in die Staatsmaschine, trotz ihrer organischen Natur und außerordentlichen Tragweite, nicht vom Administrationsrath, noch weniger vom Rumpf-Staatsrath berathen und angeordnet, auch haben sie nicht dem Chef der Civil-Regierung vorgelegen, vielmehr hat sie der General-Director der Commission des Innern, Graf Keller, als eine Bagatelle mit dem Großfürsten besprochen und allein unterschrieben. Die eine Verordnung fängt mit den Worten an: „Die größtentheils bereits ausgeführte Errichtung der bewaffneten Bewegung legt der executiven Behörde die Pflicht auf, die Unordnung zu entwurzeln, und, wo es nöthig ist, einen normalen Lauf der Landesangelegenheit wieder einzuführen.“ Diese Verordnung besteht den Civil-Gouverneuren und ermächtigt sie, politisch unzuverlässige Beamte, namentlich Dorfschulzen (Wojci Gmini), zu entfernen und durch Andere zu ersetzen. — Die zweite Verordnung ist vom 13. Mai und setzt in jedem Kreise oder auch Unterkreise, wo solche einzurichten die Gubernial-Militär-Chefs es für nöthig finden werden, einen Kreis-Militär-Chef ein. Diesen Chefs haben die Bürgermeister und Schulzen Berichte zu erstatten, und sie sind berechtigt, unter Zuziehung eines Beamten der Lokal-Polizei, Revisionen abzuhalten; sie können Personen verhaften, die ihnen verdächtig scheinen werden, und bilden überhaupt die militärische Polizei ihrer Kreise. Unter ihrer Leitung bilden die Bauern jeder Gemeinde eine Dorfwehr, beauftragt, verdächtige Personen anzuhalten und der Ver-

hörde zuzustellen und überhaupt im Sinne der Polizei während des Kriegszustandes zu handeln. Die Verordnung schließt mit den Worten: „Da diese Verordnung den Militärbehörden bereits ertheilt ist, so fordere ich Se. Hochwohlgeb. den Gouverneur auf, unverzüglich den Civilbehörden die betreffenden Befehle zu ertheilen und deren strenge Ausführung zu wahren.“ In Bezug auf die Frage, welche Folgen diese Bauernpolizei haben wird? erlaube ich mir zu behaupten: gar keine. Die ganze betreffende Verordnung so wie die in Betreff der unzuverlässigen Beamten werden ein todter Buchstabe bleiben, da diejenigen, die mit der Ausführung beauftragt sind, nichts weniger als zuverlässig sind. Man wagt nicht viel, wenn man sagt, daß mit sehr, sehr wenigen Ausnahmen es hierlands keinen Bürger und keinen Beamten giebt, der die russ. Regierung sollte unterstützen wollen. Diejenigen, die es zum Schein thun, entwickeln im Geheimen eine entgegengelegte Thätigkeit, welche jene scheinbare mehr als aufwiegt. — Eine dritte Verordnung betrifft die Ablösung des Robots von amtswegen, da mehrere (doch alle) Kreisräthe sich aufgelöst haben. Diese Verordnung ist regelrecht von Constantin, Wielopolski u. s. w. unterschrieben. Es heißt aber leeres Stroh dreschen, noch jetzt von Ablösung zu sprechen, nachdem die National-Regierung es den Bauern so einleuchtend beigebracht hat, daß sie (die Bauern) ohne Entgeltung von ihrer Seite Eigentümer ihrer Grundstücke sind, und daß der Staat die Güterbesitzer bezahlen wird. — Die Druckerei der National-Regierung veröffentlicht einen Bericht über die jüngsten Gesechte, ohne zu verhehlen, daß sie mit wenigen Ausnahmen zum Nachtheil der Insurgenten ausgefallen sind, bei denen aber der Muth, die Ausdauer und die Tapferkeit der Polen, auch glänzende sich bewährten. Bei Ignacowo kämpften unter Taczanowski laut diesem Bericht ca. 1200 Polen gegenüber 3000 Russen und 4 Geschütze, und der für die Polen nachtheilige Ausgang des Kampfes wird der verrätherischen Entfernung Seifrieds mit seiner Abtheilung, mit welcher er im entscheidenden Augenblick zu Hilfe kommen sollte, zugeschrieben. Der Verlust an Todten und Verwundeten wird auf beinahe 300 angegeben. Taczanowski ist zum Obersten avancirt und zum Militärfürst der kaiserlichen Wohlthätigkeit ernannt worden. — Die National-Regierung wartet in einem Erlaß vor der Unvorsichtigkeit, mit der viele mit den Angelegenheiten des Aufstandes betraute Personen verfahren, und wodurch so manches sehr nützliche Mitglied dem Feinde in die Hände gefallen, deren bei Anderen gesunde Correspondenzen sie verrathen haben. In diesem Erlaß heißt es: Moskau, geht in der Kunst, und in jeder Weise zu bekämpfen, hat von Petersburg aus eine Anzahl Personen von feinen Manieren und Salonbildung hergeschickt, welche sich in unsere Häuser einzuschleichen versuchen, um allda zum Schaden der Nationalangelegenheiten zu wirken. Es wird daher Jedermann gewarnt, bei Aufnahme neuer Persönlichkeiten in seinem Hause sehr auf der Hut zu sein u. s. w. — Auch werden dem Publikum Weisungen ertheilt, wie dem Betrug, der theilweise mit Erhebungen von Steuern für die National-Regierung getrieben wird, vorzubeugen ist. — Der hiesige Wollmarkt wird, laut Bekanntmachung, am 15. Juni stattfinden.

Dem „Gaz.“ wird aus dem Königreich Polen geschrieben: An der Warschau-Wiener Bahn, namentlich um Gienstochau und Radomsk operiren die Insurgenten-Abtheilungen unter Dsinski, Lütich und Bem, indem sie die daselbst concentrirten Russen fortwährend beunruhigen. Am 14. kam es bei Rozniew an der Pilica zu einem Gesecht mit den Russen, welche aus Radom und Bialobrzek heranrückten; das Gesecht dauerte von 4 Uhr des Morgens bis Mittag, und hatten die Russen 70, die Polen 22 Todte. Rozniew wurde von den Insurgenten eingenommen. Die Lütich'sche Abtheilung kämpfte bei Bengrow mit den Russen, die in einen Sumpf gelockt, 10 Mann verloren. Am 15. hat die Doborski'sche Abtheilung bei Kaniantam den Feind geschlagen. Am 15. war die Dobrowski'sche Abtheilung der unter Lipinski zu Hilfe geeilt, und beide kämpften auf dem Wege nach Land bei Kuny gegen die Russen, welche 7 Rotten Infanterie und 150 Kosaken zählten, während die Polen nur 200 Mann Infanterie, 60 Schützen und ebenso viele Reiter hatten. Nach zweifelhafte Kampfe mußten die Insurgenten der russischen Uebermacht weichen, sie hatten 12 Todte und Verwundete, die Russen dagegen 30 Todte und Verwundete, die nach Plock geschafft wurden. Anführer Lipinski war verwundet und übergab seine Abtheilung dem Anführer Stamirowski, der bald darauf die Russen bei Radzivilow an der Warschau-Wiener Bahn bekämpfte. Nach Berichten aus Litthauen hat am 13. und 14. bei Wierzam an der samogitischen und kurländischen Grenze ein hartnäckiger Kampf stattgefunden. Die Stellung der Polen unter Oberst Sierakowski war verrathen und das Corps von den Russen umzingelt worden. Schon hatte der tapfere Führer sich mit einer Schaar durchgeschlagen, als er verwundet und gefangen genommen wurde; er ist nach Wilna gebracht. Am 16. kämpfte die 300 Mann starke Abtheilung unter Swientobrzek bei Marcianowka im minkischen Bezirk gegen eine bedeutende russische Uebermacht und mußte sich zurückziehen; die Insurgenten erhielten aber bald aus dem bobrojski'schen Kreise Verstärkung und wollen nun einen neuen Kampf aufnehmen. Kononowicz hat bei Gwinow über die Russen einen glänzenden Sieg errungen, diese sollen total zerstreut, theils nach Warschau, theils nach anderen Richtungen geflohen sein.

Aus Warschau wird dem „Gaz.“ gemeldet: Am 19. hat die National-Regierung ein Bulletin über den Aufstand in Rußland ausgegeben. Ein polnischer Anführer in Podlachien, Namens Rozanski, hat von der Nat.-Regierung die Demission erhalten, weil er sich Ungebürlichkeiten zu Schulden kommen ließ.

polnische Nationalität: „Noch ist Polen nicht verloren“ unausgesprochen so lange, bis die Polizei selbst das Lachen nicht mehr unterdrücken konnte. Verdächtig indeß hat sich der Papagei nicht minder gemacht, wie der Papagei der Frau von Wp. Oberhofmeisterin der Königin Louise von Preußen, in jener Zeit, als Napoleon I. in Preußen als Eroberer herrschte. Von politischen Spionen war nämlich ausgesandt und denuncirt worden, daß der Papagei der königl. preuß. Oberhofmeisterin dazu abgerichtet worden sei, den Kaiser zu injuriren; denn man habe aus seinem Schnabel wiederholt die Worte gehört: „Napoleon ist ein Epikureer.“

Nürnberg, 15. Mai. Die Sitzungen des deutschen Sänger-Ausschusses haben heute ihren Anfang genommen, zu denen sich von den 25 Ausschüß-Mitgliedern 16 eingefunden hatten, so daß alle Theile Deutschlands, incl. Oesterreich, ihre Vertretung fanden. Zum Präsidenten der Sitzung wurde Dr. Elben aus Stuttgart, zum Vice-Präsidenten Staatsanwalt Meyer aus Thorn und zu Schriftführern Rechts-Concipient Welf von hier und Dr. Haack aus Lübeck erwählt. Es erfolgte eine eingehende Besprechung über das im Jahre 1865 in Dresden abzuhaltende deutsche Sängerbundes-Fest, und wurde hierbei namentlich hervorgehoben, wie es sehr wünschenswerth sein dürfte, daß dasselbe am 18. Juni 1865, als am 50jährigen Jubiläum der Schlacht bei Waterloo, stattfinden.

[Unbehaarter Menschenstamm.] Man hat vor einiger Zeit erwähnt, daß man einen Menschen gefunden habe, der einem ganz und gar unbehaarten Stamme australischer Eingeborener angehöre. Die Sache scheint ihre Richtigkeit zu haben; denn der „Sydney Morning Herald“ erhält folgende Mittheilung: In der letzten Sitzung der naturforschenden Gesellschaft zu Sydney fragte Herr Alfred Roberts, ob etwa einer der Anwesenden neue Thatfachen melden könne über die unbehaarten Eingeborenen, welche man im Districte

General Berg hat die Einführung einer neuen Polizei nach preuß. System beantragt, und sollen deshalb zwei höhere Beamte aus Preußen seit längerer Zeit in Warschau verweilen. In Danaburg sitzen über 400 Gefangene, denen die Freiheit versprochen wurde, wenn sie eine Ergebenheits-Adresse an den Kaiser unterzeichnen.

Lemberg, 21. Mai. [Die abenteuerlichsten Gerüchte] erfüllen heute unsere Stadt. Man spricht vom Uebergange russischer Truppenabtheilungen zu den Insurgenten, von einer Erhebung der donischen Kosaken u. s. w. Gewisser scheint die Nachricht von der Einnahme des von Truppen entblößten Berdyschew durch die Insurgenten, welche die russischen Truppen, die sich ihnen bei Machnowka entgegenwarfen, im Rücken angriffen und zum Rückzuge zwangen. Letzteres ist durch Augenzeugen erwiesen. In der Nähe von Kiew dagegen wurden die Aufständischen zerstreut. Viele Studenten der dortigen Universität und einer der Anführer, Swieczinski, fielen den Russen in die Hände. Auf welche Weise dieselben übrigens den Aufstand zu bekämpfen suchen, davon giebt die Erlaubniß der Senseneinfuhr nach Bolyhynien einen neuen Beweis. Indessen haben die Aufbegehren der russischen Regierung bisher wenig Früchte getragen, mit Ausnahme des zytomirer Kreises, wo es den Bemühungen des Fürsten Druck-Solodnicki, des dortigen General-Gouverneurs, gelungen ist, es zum Kampfe zwischen den ungebildeten und intelligenten Klassen zu bringen. Derselbe ließ die Vorstände sämtlicher Landgemeinden zusammenrufen, beauftragte sie, jedes verdächtige Individuum einzufangen, und versprach, ihnen dafür 25 Rubel pr. Kopf zu bezahlen. Um die Insurgenten, die den Bauern das Grundeigenthum versprochen, zu überbieten, stellte er ihnen eine allgemeine Gütertheilung nach Niederwerfung des Aufstandes in Aussicht, und zu ihrer größeren Sicherheit ertheilte er ihnen offene Schreiben an sämtliche Militär-Commandos, worin dieselben angewiesen werden, dem Landvolke jegliche Hilfe zu leisten. Diese Versprechungen, mehr vielleicht noch die Fändorische und Umarmungen, die der hochmächtige Fürst öffentlich mit den Bauern wechselte, am meisten aber der Branntwein, den er in großen Quantitäten unter dieselben vertheilen ließ, waren für das weiche Gemüth der dortigen Bauern zu verlockend; sie organisirten sich in Trupps, nahmen jeden ordentlich gekleideten gefangen, überfielen und beraubten sämtliche Gethhöfe der Umgegend und nahmen schließlich eine versprengte Insurgenten-Abtheilung unter Anführung eines gewissen Morzycki gefangen. — Außerdem ist es nur noch im kiewer Gebiet den Russen gelungen, das Landvolk zum Kampfe zu bewegen.

[Ueber die weitere Verbreitung des Aufstandes in den altpolnischen Provinzen] laufen hier stündlich so viel und oft so widersprechende Gerüchte ein, daß es nicht leicht ist, der Wahrheit auf die Spur zu kommen. Nur darin kommen alle Angaben überein, daß die Bewegung dort überall im Wachsen begriffen ist und an vielen Orten sehr bedeutende, mehrere tausend Mann betragende Insurgenten-Corps ganz schlagfertig stehen. Außer kleinen Gesechten, welche ohne Bedeutung sind, scheint es noch nirgends zu einem entscheidenden Zusammenstoß gekommen zu sein; denn da die Russen für jetzt nur damit beschäftigt sind, sich in größere Abtheilungen zu concentriren, weichen ihnen auch die Insurgenten überall aus und benützen die Zeit dazu, um von dem Aufstande noch unberührte Gegenden zu insurgiren, Waffen-Fabriken anzulegen, Werbungen zu veranstalten und ihre Mannschaft einzulieben. Auch unterläßt die revolutionäre Regierung nicht, ihre Amtsgewalt womöglich auszubreiten, eigene Beamte zu bestellen und eine neue Ordnung der Dinge einzuführen, und beschäftigt sie sich hauptsächlich damit, um dem Landvolke sowohl die politischen als auch die socialen Tendenzen des Aufstandes beizubringen, indem sie eine nationale Autonomie dieser Provinzen und dem Bauer den ferneren ganz freien Besitz der bisher von ihm nur emphatisch besessenen Bodenstücke proklamirt. Allen Nachrichten zufolge ist dieses Unternehmen als bereits gelungen zu betrachten, denn einzelne Fälle in der Umgegend von Zytomierz ausgenommen, wo sich die Bauern mit der Frage, was sie davon zu halten haben, an die russischen Behörden gewendet haben, nehmen sie überall die von den Revolutions-Commissären den Gemeinden übergebenen, in Gold gedruckten Proclamationen willig entgegen und lassen dieselben durch ihre Gemeindevorstände aufbewahren. Was ihnen aber am gründlichsten die wohlge-meinte Bedeutung dieser Proclamationen beigebracht hat, ist, daß vom 8. d. an die Güterbesitzer von ihnen weder Frohnen, noch andere Giebtheiten verlangen, und somit der Unterthanenverband seit diesem Tage in allen drei Provinzen thatsächlich aufgehört hat. Sollte der Aufstand mit der Zeit auch unterdrückt werden, so wird es der russischen Regierung doch nicht mehr möglich sein, diesem Landvolke die Ueberzeugung aufzubringen, daß der Kaiser immer den Willen gehabt hat, den Unterthanenverband aufzulösen, und nur der polnische Adel dieses nicht zulassen wollte.

Landenberg, 25. Mai. [Wie man die Bauern von beiden Seiten bearbeitet.] Im wiesener Kreise ist jetzt vollständige Waffenruhe eingetreten, da sich die Insurgentenscharen zum Anschluß an größere Abtheilungen weiter in das Land hineingezogen haben. Russischerseits glaubt man, mit dem Aufstande in dieser Gegend schon ganz fertig zu sein, und mehrere Offiziere, welche ihre Familien zu uns nach Preußen geschickt hatten, nehmen dieselben jetzt schon nach Polen zurück. Die Vorrichtungen behalten jedoch einweilen noch ihre hiesigen Wohnungen weiter. Diese Ruhe benutzten die Russen, um am 22. d. Mts. 29 Rekruten aus Wieselun, welche bis jetzt dort eingesperrt gewesen waren, unter Escorte nach Gienstochau zu bringen. Auf dem Marsche ließ der Major, welcher die Truppe commandirte, zuerst in Gane und dann in Rudnik die Bauern zusammenrufen, ermahnte sie, sich ferner vollkommen ruhig zu verhalten und den Einflüsterungen der Gethleute ihr Ohr zu verschließen. Dafür würden sie 6 Jahre frei von der Rekrutierung und 3 Jahre abgabenfrei sein. Außerdem würde das vielen Gethleuten zu confiscirende Land unter sie vertheilt

litionen. Es sterben im Jahre etwa 333,333,333, oder an einem Tage 19,954, in einer Stunde 3730, in einer Minute 60, in einer Secunde, also während jedes Schlags des Herzens, 1. Diese Verminderung wird durch eine gleiche Anzahl von Geburten wieder ausgeglichen. Die durchschnittliche Lebensdauer beträgt 33 Jahre. Ein Viertel stirbt vor dem 7. und die Hälfte vor dem 17. Jahre. Von 10,000 Personen erreicht nur 1 das 100. Jahr; von 500 nur 1 das 80. und von 100 nur 1 das 65. Jahr. Die Verheiratheten leben länger als die Unverheiratheten und die Großen, wie es scheint, länger als die Kleinen. Bis zum 50. Jahre haben die Frauen eine bessere Aussicht zu leben als die Männer, nachher sind die Aussichten gleich. 65 Personen von 1000 sind verheirathet. Im Monat Juni und Dezember sind die Heirathen am häufigsten. Im Frühling geborene Kinder sind in der Regel kräftiger als die zu einer anderen Jahreszeit geborenen. Geburten und Todesfälle fallen in der Regel auf die Nacht. Die weissenfärbige Mannschafft macht ein Aelch der Bevölkerung aus. Die Art und Weise der Beschäftigung übt einen großen Einfluß auf die Lebensdauer aus; so erreichen von je 100 Geistlichen 42, Landwirthen 40, Kaufleuten und Fabrikanten 33, Soldaten 32, Comptoiristen 32, Rechtsgelehrten 29, Künstlern 28, Professoren 27, Aerzten 24 das 70. Jahr. — Es giebt 335 Millionen Christen, 5 Millionen Juden, 600 Millionen heiden den asiatischen Religionen an, 160 Millionen dem Mahomedanismus und 200 Millionen dem Heidenthum. Von den Christen bekennen sich 170 Millionen zur römischen, 76 zur griechischen und 80 Millionen zur protestantischen Kirche.

Königsberg, 22. Mai. [Ein staatsgefährlicher Papagei.] Vor Kurzem theilten wir mit, daß am 19. d. M. eine polizeiliche Ausfischung bei dem alten Polenswärmer, Wattenfabrikant Johannissohn, ausgeführt und drei bedeutungslose Briefe confiscirt wurden. — Während der Anwesenheit der Polizeibeamten in der Stube bei 3. rief des letzteren Papagei: „Wer ist da?“ Als 3. ihm erwiderte: „die Polizei“, pfiff der Papagei das

Balonne gesehen hat. Einer dieser Wilden ist im Februar 1862 von Herrn Donald Mac Kay nach Sydney gebracht und von Herrn Roberts genau untersucht worden. Dieser fand den Wilden in ganz regelrechtem Zustande; er besaß sich wohl, war gut gebaut und gut genährt. Die Haut wurde mikroskopisch untersucht und in ganz gebrüger Ordnung befunden; sie war vom Kopf bis zum Fuß ganz und gar ohne alles Haar, nur allein an den Augenlidern und einigen Haaren zu bemerken. Der Schädel war durchaus glatt. Man ist nun eifrig darüber aus, im Bezirke Balonne noch mehr solcher kahlen Menschen aufzufinden.

[Berlehrs-Erleichterung.] Der „Moniteur“ meldet, daß, um der Schifffahrt nach China den Umweg um die Halbinsel Malacca (der für Segelschiffe 3 bis 6 Wochen, für Dampfschiffe 4 bis 5 Tage erfordert) zu ersparen, jetzt über den Isthmus von Krao eine 15 deutsche Meilen lange Eisenbahn gebaut werden soll, welche das indische und chinesische Meer in Verbindung setzt. Der König von Siam hat sich bereit erklärt, das erforderliche Terrain umsonst herzugeben. Die Schiffe würden dann von Ceylon direkt nach der Mündung des Padchaw im bengalischen Meerbusen gehen und ihre Ladungen dort der Eisenbahn übergeben, welche bei Tayoung am Meerbusen von Siam ausläuft. Die Kohlenersparniß der Dampfschiffe würde lährlich 1 1/2 Mill. Fr. betragen.

[Richard Wagner], der gegenwärtig in Wien sich aufhält, wird mit seinen Erfolgen in Rußland wohl zufrieden sein. Das Reinertragniß seiner Concerte daselbst soll sich auf nicht weniger als 50,000 Franc. belaufen. Diefem Baargewinn schließt sich eine in der Schweiz befindliche Besingung an, welche ihm die Großfürstin Helene zum Geschenk gemacht hat.

werden. Sie sollen nur treu am Kaiser halten und nöthigen Falls auf seinen Ruf zu thätiger Hilfe bereit sein, dann sollen sie alle Vortheile genießen, welche jetzt die Coelleute haben. So wurde von Dorf zu Dorf den Bauern, Gutsknechten, Lehensknechten, und schon am 19. war dasselbe in Wielun am Wochenmarkt öffentlich bekannt gemacht worden, so wie am 21. sämmtlichen Scholzen des Kreises, welche man dazu nach Wielun bestellt hatte. In einem der Dörfer zwischen Wielun und Genschochau war laum der berebete Major mit seinen Soldaten abgezogen, als vor den noch verammelten Bauern eine polnische Dame erschien und die Leute wieder darauf hinwies, daß die Befreiung der Bauern in den Köpfen polnischer Coelleute entsprungen und von ihnen dem Kaiser empfohlen worden sei, daß sie größere Vortheile durch Befreiung des Vaterlandes als durch ferneres Verbleiben unter russischer Drude genießen würden, und daß die Coelleute Alles daran würden, ihr Loos zu einem glücklichen zu machen. Die Bauern hörten dieser Dame mit derselben Andacht zu, wie früher dem Major, und meinten, sie würden sich nicht durch russische Versprechungen locken lassen. Der polnische Bauer ist durch und durch Egoist, und wird sich von allen Seiten Complimente machen lassen so lange wie möglich, aber seine Person aus dem Feuer halten und sein Eigenthum zu vergrößern suchen. So wird wohl auch die Organisation der Bauernverbände in den Weltgouvernements die Folge haben, daß man das Militär zuletzt gegen diese wird schicken müssen. Die Gelegenheit zum Rauben und Plündern ist zu verlockend für solch rohen Haufen, und es ist nicht abzusehen, wo die Gewaltthaten ihre Grenze finden. Solche Verbände lassen sich nicht wie gut dressirte Hüden auf ein bestimmtes Ziel blicken, und es dürfte leicht dahin kommen, daß einzelne Verbände selbst die Waffen gegen die Regierung führen.

Salmerzyce, 23. Mai. [Ein russischer Spion.] Heute in aller Frühe reiste durch unsere Grenze per Extravost ein russischer Offizier, begleitet durch ein donisches Kosakenkommando von 15 Mann, bis ans hiesige Hauptzoll-Amt. Hier wurde ihm auf Grund seiner vom General Brunner in Kalisch ausgestellten Papiere eine weitere Ehreneskorte von 4 Mann Ulanen und einem Unteroffizier zur Weiterreise nach Ostrowo mitgegeben. Nach der Aussage seines ihn begleitenden Dieners war es ein Oberst, Namens Bogatka, der seinen Abschied genommen und sich nach Petersburg begeben. Doch ich erfahre nun hinterher durch einen zuverlässig gut unterrichteten polnischen Beamten, daß es eine ganz andere Benennung mit diesem Reisenden habe und zwar folgende: Bogatka ist ein schon vor längerer Zeit aus den russischen Diensten verabschiedeter Offizier, der aber nichts desto weniger seit Beginn der Revolutionsperiode der russischen Regierung als Spion seine Dienste leistet. — Sie erinnern sich gewiß noch der Neugebauer'schen Geschichte in Krusiecz, welche die Verhaftung einer Reihe höchst achtbarer Männer und sogar die Selbstentlebung des einen im Gefolge hatte. Dort war es dieser Bogatka — er ist, nebenbei gesagt, Pole — der den Verräther an den Leuten spielte. Er selbst hatte sich zum Gründer und Anführer einer Insurgentenabtheilung aufgeworfen und sich durch seinen Schein-Enthusiasmus für die polnische Sache das unbegrenzteste Vertrauen seiner Mitwirkenden zu verschaffen gewußt. Aber nur zu bald wurde er erkannt; denn mehreremal, wo unter seinem Vorantritt etwas ausgeführt werden sollte, war plötzlich, wie vom Himmel geschneit, eine größere oder kleinere Abtheilung Russen zur Hand, wobei es stets auf Ueberrumpelung, Gefangennahme u. s. w. der Polen hinausging. In dieser Weise hat der Spion für die Regierung gewirkt, bis sein Treiben offenkundig wurde. Vor einiger Zeit nun ist ihm vom Nationalcomité das Todesurtheil zugegangen, wonach ihm sämmtlich nichts Anderes übrig blieb, als sich aus der Nähe derer zu entfernen, die es sich zur strengsten Pflicht gemacht, derartige Subjecte auf die eine oder andere Weise für immer unschädlich zu machen. So konnte er es natürlich auch nicht wagen, selbst in unserer Provinz, wo er auch sehr wohl gekannt ist, ohne Schutz zu reisen, und er hat es vorgezogen, wie ich eben noch höre, auf dem kürzesten Wege aus der Provinz Posen herauszukommen. Ob ihm nun von Ostrowo aus weiterer militärischer Schutz gegeben worden ist, bin ich natürlich außer Stande zu berichten. Wenn wir nun auch annehmen, daß dieser Spion der preussischen Militärbehörde wirklich als „Oberst“ empfohlen worden ist und sie denselben nur als solchen ausgenommen hat, wie kommt ein russischer Oberst dazu, daß ihm bei einer Privatreise mit Frau und Kind preussischerseits derartige militärische Honneurs erwiesen werden?

Kattowitz, 25. Mai. [Kühner Streich der Polen.] Heute Nacht wurde zwischen 2 und 4 Uhr die kaiserl. Salz-Kasse zu Wodrzewo trotz der russischen Besatzung in Sosnowice (1/2 Meile vom ersten Orte entfernt) in Höhe von 1500 Rubel von den Polen gegen Wuthung weggenommen. Nicht weit von Sosnowice in Dambrowa stehen ebenfalls bedeutende Truppenmassen, und ist die Kühnheit, mit welcher 25 Polen diesen Coup unternahmen, zu bewundern, und wohl geeignet, zum Nachdenken anzuregen.

Provincial-Beitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 21. Mai.

Anwesend 68 Mitglieder der Versammlung. Zur Mittheilung gelangten die Berichte des Stadt-Bauamtes für die laufende Woche, ein Schreiben des Vorstehenden des wissenschaftlichen Vereins, mit welchem derselbe 25 Exemplare einer von dem genannten Verein dem Herrn Professor Dr. Haase an seinem 25jährigen Doctor-Jubiläum gewidmeten Festschrift überreicht, der von dem Directorium der Breslau-Schweidnitzer-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft überreichte Jahresbericht derselben für 1862, eine Benachrichtigung des Magistrats, daß die Durchlegung der neuen Graupenstraße bis zur Sonnenstraße im Laufe dieses Sommers erfolgen wird. Zur Theilnahme an der Beerdigungsfeier des General-Superintendenten, Ober-Consistorialraths Hrn. Professor Dr. Haub hatte der Vorstand eine Deputation abgeordnet, womit die Versammlung sich einverstanden erklärte.

Auf die Erklärung des königlichen Geheimen Regierungsraths Hrn. v. Görtz, daß zunehmende Amtsbeschäftigung ihn nöthigen, das Mandat als Stadtverordneter niederzulegen, beschloß die Versammlung, in Anerkennung der langjährigen, sehr erfolgreichen Wirksamkeit des Hrn. v. Görtz in der Communal-Angelegenheiten, denselben durch eine Deputation um eine nochmalige Erwägung seiner diesfälligen Entschließung und resp. um das Verbleiben im Collegium zu ersuchen.

Ein Schreiben des Magistrats setzte die Versammlung davon in Kenntniß, daß zu dem Entwurfe des neuen Statuts für die städtische Bank seitens der königlichen Ministrien in zwei Punkten Abänderungen beantragt worden seien, auf welche einzugehen der Magistrat in Uebereinstimmung mit dem Vorstände der Stadtverordneten-Versammlung um so weniger Anstand genommen habe, als die verlangten Abänderungen dem Interesse der städtischen Bank nicht widerstünden. Die Versammlung erklärte sich mit den vorgenommenen Abänderungen nachträglich einverstanden.

Magistrat beabsichtigt, in Vertretung der Stadtgemeinde als Besitzerin des Kammereigenthums gegen die Dorfgemeinden zu Riemberg, Jätel, Bogatzwalde und Hausen wegen Unterhaltung der auf riebberger Terrain befindlichen Landstraßen und Communicationswege nebst den darauf befindlichen Brücken Klage anzustellen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden.

Den vom Magistrat vorgelegten Plan zum Neubau eines Pfarrhauses bei St. Maria-Magdalena an Stelle der abzubrechenden beiden Predigerhäuser am Magdalenen-Kirchhof genehmigte die Versammlung im Allgemeinen, fügte aber den Wunsch bei, daß die von den betreffenden Fachcommissionen zu dem Plane vorgeschlagenen Abänderungen bei der Ausführung des Baues Berücksichtigung finden und die monumentalen Denkmäler an der Ecke der alten Predigerhäuser bei dem Neubau in angemessener Weise erhalten werden möchten.

Nach dem auf Grund eines Vergleiches vom Jahre 1858 aufgestellten und von sämmtlichen Interessenten genehmigten Abfindungsplane in der Guts-Abfindung der Viehweide verbleibt der Stadt Breslau als Entschädigung für ihr bisheriges Eigenthumsrecht an der Viehweide das

freie Eigenthum einer Hutungsfläche von 38 1/2 Morgen hinter den Schießständen, der Oberdamm mit Vorland von 9 Morgen, ein in der Mitte der Viehweide belegener, zu einem Marktplatz zu referirender Platz im Flächenraume von 6 Morgen 135 Quadrat-Ruthen und außerdem eine Fläche von 2 1/2 Morgen, welche dazu verwandelt werden soll, um neben der Straße von der Kurzen-Gasse bis an den Eisenbahndamm eine Promenade in der Breite von 1 Ruthen auf jeder Seite der Straße anzulegen; dagegen hat die Stadtgemeinde an 10 Hutungs-Interessenten eine Geldentwähigung von 200 Thlr. zu leisten. Von dem übrigen Areal der Viehweide erhalten der Militär-Nistus 208 Morgen und die anderen Hutungs-Betheiligten zusammen 115 Morgen 70 Quadrat-Ruthen. Auf den Voranschlag des Magistrats erklärte die Versammlung die Genehmigung des Abfindungsplanes und die Bewilligung des Abfindungs-Capitals von 200 Thalern aus dem Haupt-Extraordinarium der Kammerei, beschloß aber, bei dem Magistrat anzufordern, ob das von dem Militär-Nistus für die Befreiung von den Deichbeiträgen gezahlte Capital von 1000 Thalern mit dem Werthe der abgelösten Last im richtigen Verhältnisse stehe. Zugleich soll Magistrat ersucht werden, einen Plan für die derneigende Bebauung der Viehweide schon jetzt aufzustellen, und der Versammlung zur Befundung vorzulegen.

Zu den Rechnungen von den Verwaltungen der städtischen Steuern, des städtischen Grundeigenthums, des Armenhauses, des Arbeitshaus-Fabrikfonds und der Gefangenen-Krankenanstalt pro 1859, wurde von der Versammlung die Einwilligung zur Ertheilung der Decharge ausgesprochen.

Breslau, 26. Mai [Tagesbericht.]

**** [Militärisches.]** Heute befehlt das Schles. Kürassier-Regt. Nr. 1 den 50jährigen Gedenktag des siegreichen Gefechts bei Haynau, an welchem das Regt. Theil genommen. Die Mannschaften wurden Mittags in der festlich geschmückten Reitbahn bewirthet; um 4 Uhr Nachmittags findet in Galisch Hotel ein Offizier-Diner von 50 Couverts statt. Sr. Exc. der commandirende General v. Mutius, welcher als 16jähriger Jüngling bei Haynau in den Reihen der Kämpfenden stand, hat beide Festlichkeiten mit seiner Gegenwart beehrt.

—bb— [Veteranen-Festmahl.] Am ersten Pfingstfeiertage Mittags fand in dem städtischen Ordnanngshaus in der Kirchstraße (durch den bekannten Wohlthätigkeitsfönn eines hiesigen Bürgers und Veteranen) eine Bewirthung der Veteranen statt. Zum Beschluß wurden jedem eine Flasche Wein und Cigarren verabreicht.

**** [Der auch in vielen hiesigen Kreisen bekannte Herr Sigismund Noel von Leifer],** naturalisirt britischer Unterthan, und Bruder des k. k. k. General-Consuls im Königreich Polen, wurde zum Prem.-Lieutenant der Artillerie in Diensten der Königin von England ernannt, und hatte die Ehre, in dem königlichen Leier, welches der Prinz von Wales im St. James-Palast, am 13. d., im Namen der Königin abhielt, dem Thronfolger und den Prinzen der königlichen Familie, von dem Lord Chamberlain vorgeführt zu werden.

q [Sommertheater.] Auf Regen folgt Sonnenschein oder auch nicht, sondern mehr Regen als der gebührende Erbliche vertragen kann. Pfingsten, das Fest, an welchem die Menschen bei den schönsten Gaben der Ceres so gern der freien Natur huldigen, war diesmal von Jupiter Pluvius übel bedacht. Wie viele Hoffnungen wurden nicht vereitelt, wie viele Ausflüge ins Gebirge und in die Umgegend gestört, wie viele Touristen arg getäuscht. Den Genüßamen, welche daheim geblieben waren, bot die Arena willkommene Erholung; das Haus war gestern in beiden Vorstellungen gut besetzt, und das Publikum in der rechten Stimmung, sich den berliner „Baron aus der Keegengasse“ con amore anzusehen. Hr. Baade war der Parbenus vom Schusterstempel, wie er sein soll; er verdiente den rauschenden Beifall, der ihm reichlich gependet wurde. Der Abend brachte außer drei hübschen Einakten einige prächtige Balletproductionen, die sich nicht minder wie die Aufführung selbst lebhafter Anerkennung erfreuten.

—* [Vandalische.] Die gefährliche Mauer an der Ecke der Nicolai- und Herrenstraße ist nunmehr glücklich beseitigt und der Verkehr daselbst wieder freigegeben.

**** [Rektorats- und Lehrer-Prüfung.]** In voriger Woche fanden zu Buzlau am hiesigen Schullehrer-Seminar die Rektorats- und die Wiederholungsprüfungen statt. Zu ersterer hatten sich zwei Candidaten gemeldet und waren auch erschienen, hielten es jedoch für besser, nachdem sie schon in einigen Fächern geprüft worden waren und ihre Vorbereitung nicht ausreichend fanden, sich nicht weiter prüfen zu lassen. Sie reisten ohne Resultat wieder ab. Zur Wiederholungsprüfung dagegen, welche vom Dienstag bis Donnerstag abgehalten wurde, waren 46 interimsische Lehrer und Hilfslehrer erschienen, um zur definitiven Anstellung berechtigt zu werden. Dem größten Theile ist die Censur-Nummer der ersten Prüfung verblieben; zehn Prüflingen konnte sie erhöht werden, aber drei mußten sich noch einmal dieser Prüfung unterwerfen, da ihre Leistungen ungenügend befunden wurden. Als Commissionen waren zu den vorgenannten Prüfungen der königl. Consistorialrath Wachler aus Breslau und der königl. Regierungsschulrath Stolzenburg aus Plesien erschienen.

—bb— [Aufgefundener Leichnam.] Am zweiten Fiertage in den Morgenstunden wurde von Vorübergehenden unweit der Ziegelbrücke ein Leichnam in der Dblau bemerkt, welcher später in das Hospital zu Allerheiligen geschafft wurde. Der Leichnam war gut bekleidet und schien noch nicht lange im Wasser gelegen zu haben.

Breslau, 26. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: außerhalb Breslau zwei königl. sächsische 4proz. Staatsschulden-Kassenscheine a 100 Thlr. de anno 1858 mit den — gedruckten — Nummern 73.831 und 112.264 nebst Talons und Coupons; auf der Breslau-Ohlauer Chaussee, zwischen Radwanitz und Schöndorf, einem Frachtfuhrmann von seinem Wagen ein braun lackirtes Schub mit nachstehend bezeichneten, in demselben verwahrt gewesenen Gegenständen, als: ein Lederbett und drei Kopfkissen mit roth und weiß gestreiften Inletten und weiß und braun karirten Ueberzügen, fünf Bettdecken, sechs Handtücher, mehrere Oberhemden und Nachthemden, sowie einige Westen und Cravatten. Die Hemden waren L. J., die Bettüberzüge, Bettdecken und Handtücher dagegen mit drei Buchstaben gezeichnet. Der letzte derselben ist ein J., die beiden andern Buchstaben sind unbekannt; zu Hundsfeld ein schwarzseidener Rock eines Frauenkleides, sieben Matten weiß, zerrennt und oben drei Finger breit neues Zeug angelegt, mit grauer Gaze gefuttert, eine große weiche gebaltete Tischdecke, vier kleine weiße Tischdecken, ein weißer Schirting-Unterrock mit Bogen und einer doppelt genähten Stufe, vier leinene Frauenhemden, eines davon gezeichnet C. B., zwei weisseleine Mannshemden, acht weiße Taschentücher, gez. C. B., vier bunte kuttunene Hals- und resp. Taschentücher, vier flügel Feinher-Gardinen von weißer Gaze, zwei weiße Schirting-Kouleure, ein weiß leinener Unterrock, ein Paar Frauen-Unterhosen von Schirting und ein Paar vergl. von Pardent, ein Paar weiße Mull-Unterärmel, ein lila Mousselin-Kleid, ein weißer Piquee-Kragen, roth eingefäht, und eine alte weisseleine Crinoline; Goldne-Madegasse Nr. 10 fünf Stück Mannshemden, vier derselben gez. A. J.; aus einem zum Compottir der oepplentarnowiger Kallnieberlage gehörigen Schuppen auf dem ober-schlesischen Bahnhofe durch einen neuen eisernen Schaufel ohne Stiel, und ein kleines Handbeil, erstere ist durch einen aus vier eingeklagten Punkten bestehenden Stempel gezeichnet; auf der treibischer Chaussee zwischen Breslau und Peterwitz von einem Wagen ein in grau und blau karirtes Badkleinwand verpacktes Badet, enthaltend sechs Ballen Fäuleneinwand, und zwar 2 Ballen roth und weiß, zwei Ballen blau und weiß, und zwei Ballen braun und weiß karirt, 22 Stück leinene Halstücher, theils blau und weiß, theils roth und weiß, und theils braun und gelb gestreift; ferner ein zweites Badet, enthaltend zwei halbe Stücke schwarz und grau karirtes halbwollenes Hosen-Stoffe, ein Stück weichen und ein Stück braunen Pardent, ein Stück grünes baummollenes Zeug, zwei Stücke grün und braun gemustertes baummollenes Hosenzeug, ein Stück schwarz und weiß gestreiftes baummollenes Hosen-Stoff, 7—8 Ellen grau gemischten halbwollenen Cassinet und ein Packchen von Resten verschiedener Stoffe; auf der Straße zwischen Huben und Wanien von einem Wagen ein kleiner schwarzer Handford, enthaltend ein Paar neue schwarze Kinder-Sammethosen, ein neuer blauer Kinder-Ueberwurf, ein neues Kinderhemd und ein kuttunenes Tuch; eine schwarze Moireeantique-Mantille mit Kravaten und ein grauer Moiree-Unterrock.

Polizeilich mit Beschlag belegt: ein Lederbett mit blau und weiß gestreiftem Ueberzuge und grau und blau gestreiften Inletten ohne Zeichen, ein Kopfkissen mit roth und weiß gestreiftem Ueberzuge ohne Zeichen, ein Kopfkissen mit braun und weiß karirtem Ueberzuge ohne Zeichen und ein Kopfkissen, braun und weiß karirt, gez. J. D. 6.

Gefunden wurden: einige zerklüftene Fäßen und eine Kiste. Gedachte Gegenstände, welche mit Erde bedeckt waren, sind wahrscheinlich von einem Wagen gestohlen und ihres Inhalts beraubt worden.

[Feuersgefahr.] Am 24. d. M. Morgens zwischen 3 und 4 Uhr bemerkte der Revierrichter D. in der Nr. 10 Neue Sandstraße eine glühende hoch beleagene Wohnung des Maurermeisters S. einen hellen flackernden Feuererschein. Dies veranlaßte ihn, die Bewohner des Hauses zu wecken, und fand man, als das betreffende Zimmer geöffnet wurde, daß ein in einer

Wachschere befindlich gewesenes Wachslicht verbrannt war, das Feuer sich einer Tischdecke von Wachseleinand mitgetheilt und diese zum Theil vernichtet hatte. Bei dem geringen Umfange, den das Feuer bis dahin erlangt, gelang es sehr leicht, letzteres zu übermächtigen, und fand daher die alarmirte Feuerwehr bei ihrem Erscheinen solches bereits vollständig erdrückt und jede Gefahr beseitigt.

Am 22ten d. M. wurde die Leiche des Badergeffellen Klatt, welcher am 19ten d. M. beim Baden in der Ober seinen Tod gefunden, unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Bodelwitz ans Land gezogen.

Am 24ten d. M. wurde ein weiblicher Leichnam, welcher in Folge eingetretener Verwesung bereits ganz unkenntlich geworden war, aus der Ober in der Nähe der Füllinsel ans Land gezogen. Der Körper war unbeeidet.

[Mortalität.] Im Laufe der verfloffenen Woche sind excl. 5 todtgeborener Kinder, 49 männliche und 55 weibliche, zusammen 104 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon haben: Im Allgemeinen Krankenhaus 13, im Hospital der barmherzigen Brüder —, im Hospital der Elisabethinerinnen 4, im Hospital der Diakonissen (Bethanien) — und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 2 Personen.

Angekommen: russischer Offizier Graf Delowski aus Krakau. Oberst und Commandeur des ersten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, Freiherr v. Falkenstein nebst Gemahlin und Familie aus Schweidnitz. Se. Excellenz General-Lieutenant v. Aureggio aus Petersburg. Se. Excellenz General-Lieutenant und erster Commandant von Breslau, v. Obergaven, aus Breslau. Major im Generalstabe v. Salviati aus Erfurt. Madame de Saint-Paul mit Familie aus Krakau. (Pol.-Bl.)

—r. Namslau, 25. Mai. [Durch Sand strangulirt.] Die bereits 54 Jahr alte Wittfrau Christiane Heinzelmann aus der hiesigen polnischen Vorstadt, ernährte sich auf die kümmerlichste Weise dadurch, daß sie weissen Sand in die Stadt brachte und zum Verkaufe herum trug. Das schwere Säckchen mit dem Sande trug die alte Frau auf dem Rücken und hielt es an einem, um den Hals geschlungenen Stride mit beiden Händen fest. Auch am 24. d. M. Nachmittags wollte sie Sand nach der Stadt tragen. Durch den Regen war derselbe naß und sehr schwer geworden und die Arme, die ebenfalls einen Augenblick ausruhen wollte, stellte sich daher mit dem Rücken gegen einen niedrigen Bretterzaun und stützte auf diesen ihre schwere Bürde. Wahrlich muß das Säckchen auf der anderen Seite des Zaunes herabgeglitten sein, der dasselbe haltende Strid der armen Frau den Hals zugeschnürt und sie nicht mehr die Kraft gehabt haben, mit den Händen ihre Last in die Höhe zu ziehen. Sie wurde später in knieender Stellung und todt aufgefunden. Wiederbelebungs-Versuche blieben erfolglos.

—Suttentag, 25. Mai. [Tanzverbot.] Vorgelommene Schlägereien zwischen Soldaten und Knechten bei Gelegenheit von öffentlichen Tanz-Insulanzen, wobei es zu Tödtlichkeiten gekommen ist, haben die Behörde veranlaßt, die Ertheilung von Erlaubniß zu öffentlichen Tanzmusiken in allen denjenigen Ortschaften, vorläufig bis auf Weiteres zu untersagen, in denen das Militär Cantonnirung genommen hat.

o. Jacobswalde, 25. Mai. Dem hiesigen evangelischen Kirchensystem, welches im Jahre 1774 begründet wurde und zu welchem sich die Evangelischen aus 30 und einigen in vier Kreisen vertheilt liegenden Ortschaften halten, wurde durch die Munificenz des hohen Patrocinii neuerdings inforn eine Wohlthat erwiesen, als der zu demselben gehörige Beisatz zu Schlauenhüg mit einer entsprechend großen Glocke versehen worden ist, welche heute zum erstenmale die Gläubigen zur Andacht rief. — Bei dieser Gelegenheit sei uns die Bemerkung erlaubt, daß eine Tochter des ersten i. J. 1776 bei unserer Kirche angeheiratet Predigers Namens Jancovius, noch heute unter uns lebt und das unter gegenwärtiger Prediger, Pastor Flöhe, derselbe, welcher als Veteran beim Feste am 17. März d. J. in der Kreisstadt durch seine Vorträge die Herzen der Zuhörer an sich zog, der dritte bei dieser Kirche angestellte Prediger, seit 44 Jahren hier fungirt.

o. Rosdjin bei Mäselow, 23. Mai. [Industrielles. — Schul-Angelegenheit.] Heute erschienen hierorts zur Einweihung eines Schachtes und Inspecirung des Baues auf der Wildensteinengrube die Repräsentanten der G. v. Giesche'schen Gesellschaft. Am Eingange des impolanten, mit Strauchwerk und Farnen geschmückten Maschinengebäudes wurden die selbst von den theils in Arbeits-, theils in Parabetracht aufgestellten Beamten und Arbeitern der Gruben unter Bülberlichkeiten empfangen. Eine entsprechende Inschrift im Grabbogen der Front vermachte auch dem Laien die Bedeutung der Festschicklichkeit zu erklären. Nachdem nämlich seit circa vier Jahren, trotz der ankämpfenden Grubenwasser, rüstig gearbeitet wurde, gelang es den umsichtigen Bemühungen der Beamten vor Kurzem das Kohlenfeld zu erreichen und wurden sofort Proben den Interessenten zugestellt, welche zur brüchlichen Befestigung den heutigen Tag feststellten. Beamte und Arbeiter sind — letztere mit Beträgen bis zu 12 Thalern beschenkt worden. — Die Steinbohle der hiesigen Guterautoggarbe ist auf der Weltausstellung zu London prämiirt worden. Versuche haben ergeben, daß selbige nur 1 Procent an Asche zurückläßt. Die Errichtung von fünf größeren Familienhäusern nimmt erfreulichen Fortgang. — Möchte in einem derselben bald möglichst eine Poststation etabliert werden. Leider scheint diese Angelegenheit in's Weite gerückt zu sein, da die Petition von der königl. Ober-Post-Direction abgewiesen wurde. — Zur Unterhaltung der hiesigen Familienvereinschule giebt die Gewerkschaft der Louisen-Gladgrube pr. anno 100 Thlr.; zur Unterhaltung der Schule zu Colonie Burawice 50 Tonnem Kohlen, die einen Werth von 10 Thlr. 25 Sgr. loco haben; zur Gemeinbeschule, die zur Mehrtheit von Arbeiter- resp. Bergmannskindern frequentirt wird, Nichts.

Biegnitz, 26. Mai. [Pastoral-Conferenz.] Am 28. und 29. Mai d. J. wird hier die Frühjahrsversammlung der im Jahre 1861 begründeten schlesischen Pastoral-Conferenz stattfinden. Die Verhandlungen beginnen am ersten Tage wie bei den früheren Versammlungen, um 9 Uhr Morgens und dauern bis 3 Uhr Nachmittags, wo ein gemeinsames Mahl die Teilnehmer vereinigt und brüderlichem Privatverkehr Raum gegeben wird. Das Programm enthält 1) Ansprache des Präses, Superintendent Stiller; 2) ein Referat des Superintendenten Mätkle: die Verwerthung der ausburgischen Confession für unsere Gemeinden; 3) ein Vortrag von Pastor Aulisch über die Frage: Ist die unverändert lutherische Bibelübersetzung mit dem formalen Prinzip unserer Kirche vereinbar? Zuletzt wird Pastor Gräbe in Anknüpfung an ein Referat auf der letzten Konferenz über die Begründung einer Gesangbuch-Gesellschaft für Schlesien sprechen. Der 2. Tag der Verhandlungen ist der innern Mission gewidmet. (Stadtbl.)

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 23. Mai. [Die politischen Gefangenen.] Unter starker militärischer Escorte wurden gestern Vormittags durch das Schrimmer-Thor vier wahrscheinlich politisch compromittirte Personen, den höheren Ständen angehörig, eingebracht, welche längs der Wallstraße nach dem Kernwerk geleitet und dort abgeliefert worden sind. — Gestern Abend wurde durch zwei Polizeibeamte aus Danzig per Eisenbahn ein gewisser Johann Röhr hier eingebracht und ebenfalls auf der Festung hier eingeliefert. Er soll Agent des sog. polnischen Nationalcomité's für das Großherzogthum Posen gewesen sein und den Ankauf und Transport von Waffen, Munition u. s. für die Insurgenten in Polen vermittelt haben. — Die politischen Gefangenen im Kernwerke, deren gegenwärtig etwa 60 im Kehlthurne sitzen, werden sehr streng bewacht, indem außerhalb dieses Thurnes, so wie im Hofe desselben und vor den Thüren der einzelnen Gefängnisse viele Posten stehen; die letzteren befinden sich in den unteren Stockwerken des Thurnes mit der Aussicht auf den Festungsgraben. Zweimal täglich, Vor- und Nachmittags, können die Gefangenen unter militärischer Aufsicht auf dem Plage vor dem linken Ausfallthore und Redoute Nr. 1 spazieren gehen. Zunächst haben die Gefangenen die gewöhnlichen militärischen Matrazen bekommen, jedoch ist es ihnen gestattet worden, sich Federmatrazen und andere Bequemlichkeiten auf ihre Kosten kommen zu lassen. Die Kost ist gleichfalls die gewöhnliche militärische; wer jedoch die Mittel dazu hat, kann auf seine Kosten auch besseres Essen bei dem Traiteur des Kernwerks erhalten. So geben einige der Gefangenen für ihren Mittagstisch 15 Sgr. (Pos. J.)

Der dem Kammergerichtsrath Krüger zum Hilfsuntersuchungsrichter in den bekannten Hochverrathunterkungen beigegebene Kreisgerichts-Director Guberian ist auf seinen Antrag von den mit diesem Amte verbundenen Functionen bereits wieder entbunden und ist (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

an seiner Stelle der schon bisher bei der Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts beschäftigte gewesene Gerichtsbassessor Mechow mit diesen Geschäften betraut worden; auch der andere Hilfsuntersuchungsrichter, Gerichts-Bassessor Müller, ist krankheitshalber eine Zeitlang von der Leitung dieser Untersuchungen dispensirt worden, dagegen werden wegen des bedeutenden Umfangs, den diese Untersuchungen besonders durch die in großer Anzahl hierher erfolgte Transportirung der Gefangenen angenommen haben, jetzt noch mehrere Hilfsrichter aus den kleineren Städten unserer Provinz hierher gezogen und sind theilweise bereits hier eingetroffen.

Nachfolgendes Actenstück geht der „Ost. Ztg.“ zur Veröffentlichung zu:

Unter Bezugnahme auf die aufständischen Bewegungen in dem Nachbarlande veranlassen wir Ew. Hochwürden hierdurch und umgeben einen auf Ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen gegründeten gewissenhaften Bericht zu erlangen, ob etwa auch unter dem Decanats-Gebiete oder den katholischen Bewohnern der dasigen Umgegend irgend welche Kundgebungen wahrgenommen sind, welche auf eine erregte politische Stimmung oder Parteithätigkeit für die polnische Insurrection schließen lassen könnten. — Gleichzeitig erwarten wir, daß Sie auch in Zukunft uns hierüber die erforderlichen Berichte schleunigst erstatten werden. — Belpin, den 15. Februar 1863. — Bischofliches General-Vicariat, Amt von Culm. (gez.) Dr. Haffe. An den Decanats-Pfarrer Herrn N. N.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† Breslau, 26. Mai. [Börse.] Bei etwas festerer Stimmung war das Geschäft beschränkt. Deffert-Gredit-Aktien 87 1/2 Geld, National-Anleihe 73 1/2 Br., Banknoten 90 1/2 - 90 3/4, Loose von 1860 88 1/2 - 89 bezahlt, Eisenbahn-Aktien fest, Oberschlesische 160 1/2 - 160 3/4, Freiburger 134 1/2, Lomowitzer 66 1/2 - 66 3/4, Kofeler 64 Br. Fonds ohne Umsatz und wenig verändert. Breslau, 26. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Vericht.] Weizen (pr. 2125 Pfd.) gel. — Wep.; pr. Mai 64 Thlr. Br. Roggen (pr. 2000 Pfd.) fest; gel. 1000 Ctr.; pr. Mai und Mai-Juni 41 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 41 1/2 Thlr. Gld., Juli-August 42 Thlr. bezahlt, August-September 42 1/2 Thlr. Gld., September-October 43 Thlr. Gld. Hafer gel. — Scheffel; pr. Mai 22 Thlr. Gld. Rüböl fest; gel. — Ctr.; loco 18 Thlr. Br., 15 1/2 Thlr. Gld., pr. Mai 15 1/2 - 15 3/4 Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 15 1/2 - 15 3/4 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 14 1/2 Thlr. Br., Juli-August 14 1/2 Thlr. Br., August-September 13 1/2 Thlr. Br., September-October 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 Thlr. Gld., October-November 13 1/2 Thlr. Br. Spiritus fest; gel. 6000 Quart; loco 14 1/2 Thlr. Gld., 14 1/2 Thlr. Br., in einem Falle 14 1/2 Thlr. bezahlt, pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 14 1/2 Thlr. Gld., Juli-August 14 1/2 Thlr. Gld., August-September 15 Thlr. Gld., September-October 15 1/2 Thlr. Gld. Rint ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Eisenbahn-Zeitung.

Neurode, 20. Mai. Betreffend die Eisenbahn von Waldenburg durch die Grafschaft sollen in nächster Zeit Ausmessungen in unserer Gegend stattfinden. Wie man vernimmt, macht die Gegend um Charlottenbrunn besondere Schwierigkeiten, so daß mehrere Tunnel daselbst nöthig wären. Die Vermessungsarbeiten sollen befinden, daß man es eben mit der Schaffung einer Hauptbahn zu thun hat, wobei besondere Rücksichtnahmen auf einzelne Kohlengruben oder industrielle Anlagen ausgeschlossen sein müssen. (Hausfreund.)

Sprechsaal.

Apotheker und Freihandel.

Von Karl Müller.
Erster Artikel.
(Schluß.)

Aber damit sind die Ansprüche, welche an den Apotheker gestellt werden, noch nicht zu Ende. Mag er zehnmal im Preussischen sein Staatsdiener gemacht und mit 1 bestanden haben; es geht ihm wie ehemals dem Gehilfen: er hat, wenn er als geborener Preusse außerhalb seines engeren Vaterlandes oder umgekehrt eine Apotheke kauft, nochmals ein Examen zu bestehen, das ihm Zeit und Geld kostet.

Jeder Duodezstaat glaubt diese Ansprüche zum Vortheile seiner Souveränität stellen zu müssen. Mag auch dieser Grund ein sehr verdächtiger sein, so kommt doch das Resultat den Staatsangehörigen zu gute. Sollte aber dennoch irgend ein mauvais sujet durchgeschlüpft sein, dann steht noch die Controle als ewig drohendes Damoklesschwert im Hintergrunde. Von drei zu drei Jahren erscheint, ohne vorherige Anmeldung, plötzlich der Visitator der Regierung mit einem beidigten Apotheker in der Doffin, quariert sich ohne Weiteres in derselben ein und controlirt nun, wie es ihm beliebt, Glas und Büchse, Topf und Kasten, Küch' und Keller bis zum Boden hinauf. Es ist ihm sogar erlaubt, selbst das Personal nochmals zu prüfen, soweit dasselbe nicht schon vor den Schranken der inländischen Universitätsbehörden stand. Ja, selbst wenn das Alles nicht wäre, so hätte doch ein gewissenloser Apotheker stets seinen im beständig zur Seite weilenden Gehilfen als einen natürlichen Controleur zu fürchten; um so mehr, als derselbe dem Staate gegenüber die gleiche Verantwortung trägt.

Hält man nun Alles zusammen, was hier nur im dürftigsten Umrisse gegeben wurde, so muß man gestehen, daß die heutige Organisation unserer deutschen Apotheken ein wahrer Segen für die öffentliche Gesundheitspflege ist, und daß man sich nur zu wundern hat, wie bei solchen maßlosen Ansprüchen sich überhaupt noch Männer für die deutsche Apotheke finden, wo das übrige industrielle Leben ganz andere Ausichten eröffnet. Das Geheimniß ruht aber einfach darin, daß in Deutschland der größte Ueberfluß von beschaulichen, aber wissenschaftlich strebenden Gemüthern vorhanden ist, die, zu unabhängig für den Bureaucratismus der Staatslaufbahn, gleichwohl das Nüchterne einer rein industriellen Beschäftigung, wenn sie nicht auf Wissenschaft hinausläuft, scheuen, die rechte Mitte in der Pharmacie zu finden wohnen. Dieser durchschnittlich vorhandene Sinn der deutschen Apotheker wird dem Gemeinwohl eine neue Quelle des Nutzens. Indem nämlich die Wissenschaft eine große Gewissenhaftigkeit ihrer Jünger bedingt, prägt sich letztere in ganz eminentem Sinne bei dem deutschen Apotheker aus. Daher würde er auch ohne ausdrückliche Verpflichtung Tag und Nacht auf den Füßen sein, wenn man seiner Hilfe bedürfte, weil gerade der wissenschaftliche Sinn mehr als ein anderer die Bedeutung des rechten Augenblicks kennt. In der That auch vertraut selbst der Staat diesem Sinne im hohen Grade. Denn so wenig auch im Ganzen der Arzt den Apotheker zu beurtheilen, d. h. zu controliren fähig ist, so hat doch der Staat den Apotheker als Controleur des Arztes hingestellt und ihn verpflichtet, die einzelnen Stoffe nur bis zu einer gewissen Dosis zu verabreichen, wenn nicht der Arzt sein Zeichen dahinter gesetzt, daß er mit Abicht und nicht aus Versehen jene Dosis verschrieben.

So bietet die gegenwärtige Apothekerordnung dem Publikum eine Garantie, welche nicht größer gedacht, nicht weiter ausgedehnt werden könnte. Nicht genug, daß sie den Apotheker zur gewissenhaftesten, scrupulösesten Ausübung seiner Thätigkeit verpflichtet, sorgt sie auch dafür, daß selbst in den kleinsten Anstalten, für den Arznenien wie für den Reichthum, die Stoffe in gleicher Güte, und was sehr zu beachten! zu gleichen Preisen vorhanden sind. Zu diesem Behufe schreibt der Staat selbst, nach stattgehabter Vereinbarung mit pharmaceutisch Gebildeten, dem Apotheker seine Arzneitaxe vor, revidirt sie in bestimmten Zeiträumen, unbekümmert darum, ob der Apotheker während dieser Zeit seine Waaren so und so viel theurer bezahlen mußte, und verpflichtet ihn sogar, seine Taxation specifizirt auf jedem ärztlichen Recepte zu Jedermann's Controle zu vermerken. Darum auch ist es ein großer Verthum des Publicismus, von mehr oder weniger vollständigen (sogenannten viertel-, halben-, dreiviertel- oder ganzen), von wohlfeileren oder theueren Apotheken u. s. w. zu reden. Bei dem gegenwärtigen Zustande unserer deutschen Pharmacie könnte man wohl die Apotheken halb und halb als Staatsanstalten, die Apotheker selbst als Staatsdiener mit selbstständiger Stellung, als Staatsdiener auf eigene Gefahr, die dem

Staat nichts kostet, ihm aber doch Alles leistet, was man von einem Staatsdiener fordern kann, betrachten. Aus diesem Grunde ist es, nebenbei bemerkt, geradezu widersinnig, den Apotheker als Kaufmann anzusehen, ihn zu zwingen, seine Firma in das Handelsregister einzutragen. Er kann es schon deshalb nicht sein, weil ihm die geringste Eigenschaft des Kaufmanns, seine Preise nach seinem Einkaufe zu stellen, geradezu fehlt, alle Concurrenz völlig ausgeschlossen ist. Darum finden wir es ganz in der Ordnung, daß die Regierung mitten aus dem Apothekerstande heraus ihre Medizinal-Apotheken, Medizinal-Märkte u. s. w. ernannt. Auf solchem Standpunkte ist auch die Apothekerkunst kein Gewerbe; um so weniger, als es dem Regierungsbevollmächtigten sogar einfallen kann, eine von ihm für unbrauchbar gehaltene Waare zu vernichten. Wie könnte sich der Staat eine solche Gewalt über fremdes Eigenthum anmaßen, wenn er nicht den Apotheker als seinen Beamten betrachtete? In dieser Beziehung steht der Apotheker in der That der Regierung viel näher, als selbst der Arzt. Erst dann, wenn man den Freihandel in das Apothekergewerbe einführt, würde dasselbe zu einem Gewerbe herabsinken und Folgen nach sich ziehen, die wir in dem nächsten Artikel betrachten wollen.

Inferate.

Seiffert in Rosenthal.

Heute Mittwoch:

[4804]

Baughall und Bahnenfest,

brillante orientalische Illumination des ganzen Gartens. Blumen und Blumen-Anlagen, vollständig neu arrangirt.

Harmonie-Concert.

Restauration à la carte mit frischem Lagerbier vom Eis.
Zum Schluß: Große Retraite mit bengalischer Beleuchtung der Gartenpartien
Anfang des Concerts 4 Uhr. Entrée à Person 3 Sgr.

Die durch Dampf
concentrirte Malz-Würze,
wirkliches Malz-Extract,

bewährt bei Luftröhren- und Lungen-Catarrh, veraltetem Husten und Heiserkeit, so wie bei Krankheiten der Unterleibsorgane und des Magens, daher bei Appetitlosigkeit, Ueberleiden, Störungen im Fortaderisystem bei habituellen Abstraktionen, überhaupt schlechter Verdauung, Hypochondrie, Sämorrhoiden u. s. w. ganz besonders zu empfehlen und in Selterwasser genommen ein sehr angenehmes Getränk ist.

Das pulverisirte Gesundheits-Malz, ein eben so leicht verdauliches als kräftigendes Nahrungsmittel, besonders für schwächliche, abgeehrte und schwächliche Kinder und solche, die an strophischen Krankheiten leiden, anwendbar.

Das aromatische Bäder-Malz, als Zusatz bei Bädern zu benutzen, unterstützt die Wirkungen dieser beiden Präparate, namentlich bei schwächlichen, kranken Kindern; vorzüglich wirken die Malzbäder bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden und Schwächezuständen.

Diese Malz-Präparate sind stets frisch vorräthig und werden zu nachstehenden Preisen verkauft:

- a) Concentrirte Malzwürze das Glas 10 und 7 1/2 Sgr.
- b) Pulverisirte Gesundheits-Malz die Dose 7 1/2 und 4 Sgr.
- c) Aromatisches Bädermalz die Portion 9 und 5 Sgr.

Bei Abnahme von 12 Stück 10 % Rabatt.

Eine Broschüre über den Nutzen und Nahrungswert dieser Präparate — zweite vermehrte Auflage — so wie Gebrauchs-Anweisung werden gratis abgegeben.

Breslau, im Mai 1863.

[4755]

Wilhelm Doma,

August Weberbauersche Brauerei.

Breslauer Pferderennen 1863.

Am 31. Mai, Nachmittags 4 Uhr. 1) Eröffnungs-Rennen. 2) Rennen für 2jährige Pferde. 3) Kronprinz-Rennen. 4) Herren-Reiten. 5) Handicap um das silberne Pferd. 6) Subscriptions-Rennen. 7) Verkaufs-Rennen. 8) Hürden-Rennen des Offizier-Reiter-Vereins.

Am 1. Juni, Vormittags 10 Uhr. Jagd-Rennen. Mittags halb 1 Uhr General-Verammlung.

Am 2. Juni, Nachmittags 1 Uhr. 1) Satisfactions-Rennen. 2) Zucht-Rennen. 3) Offizier-Rennen des Offizier-Reiter-Vereins. 4) Handicap II. 5) Jockey-Club-Rennen. 6) Handicap für geschlagene Pferde. 7) Hürdenrennen.

Jahresberichte und Programme werden im Bureau des General-Secretärs, Königs-Platz Nr. 3a verabfolgt.

Action à 3 Thlr. und Tagesbilletts à 1 Thlr. nur für Damen der Actionäre, sind in den Vormittagsstunden von 9-11 Uhr und in den Nachmittagsstunden von 4-6 Uhr ebenfalls im Bureau, so wie auch an der Kasse auf dem Rennplatz, Tribünen-Billetts à 15 Sgr. und Barriere-Billetts à 5 Sgr., jedoch nur an der Kasse zu haben.

Breslau, den 11. Mai 1863.

[4350]

Der Vorstand des Schlesischen Vereins für Pferde- und Pferde-Rennen.

Schlesischer Parforce-Jagd-Verein.

Die zeitigen Mitglieder des Schlesischen Parforce-Jagd-Vereins werden hierdurch zu einer General-Verammlung auf

Dinstag, den 2. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

in die Wohnung des General-Secretärs, Königsplatz 3a, hier, ganz ergebenst eingeladen.

Breslau, den 19. Mai 1863.

Der Präsident. Fürst von Pleß.

Schlesischer Verein für Pferde- und Pferde-Rennen.

Der Vorstand hat die Nothwendigkeit erkannt, die Statuten des Vereins den Zeitverhältnissen gemäß zu rectificiren, und wird den Herren Vereins-Mitgliedern hiermit zur Kenntniß gebracht, daß der neue Statuten-Entwurf in der zum 1. Juni d. J. bereits einberufenen General-Verammlung zur Beschlußnahme und Genehmigung vorgelegt werden soll.

Breslau, den 23. Mai 1863.

[4774]

Der Vorstand des Schlesischen Vereins für Pferde- und Pferde-Rennen.

Reiffe-Brieger Eisenbahn.

Die Herren Actionaire der Reiffe-Brieger Eisenbahn werden zur diesjährigen ordentlichen General-Verammlung auf

Freitag den 12. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Saale des hiesigen Café restaurant ergebenst eingeladen.

Außer den im § 20 des Statuts bezeichneten regelmäßigen Gegenständen kommt der Antrag eines Actionairs auf Abänderung der im 1. Statuten-Nachtrage enthaltenen Bestimmungen, betreffend den Wohnsitz der Mitglieder des Directorii, sowie auf Verlegung des Verwaltungssitzes, zur Verabreichung und Beschlußnahme.

Wer der General-Verammlung beiwohnen will, hat nach § 25 des Statuts unter Ueberreichung eines doppelten, von ihm unterzeichneten Verzeichnisses der Nummern seiner Actionen, die letzteren spätestens Donnerstag den 11. Juni d. J. im Gesellschafts-Bureau hieselbst — Palm- und Grünstraßen-Ecke, 1. Etage, — vorzulegen, oder auf eine dem Directorium genügende Weise deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen.

Das eine der überreichten, mit dem Gesellschaftsiegel und der Stimmzahl versehene Verzeichniß wird zurückgegeben und dient als Einlaßkarte.

Breslau, den 23. Mai 1863.

Directorium.

H. Chrambach's Restauration,

Graupenstraße Nr. 1, empfiehlt sich zur gütigen Beachtung.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Hulda mit dem Herrn Albert Jassé von hier, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 26. Mai 1863.

[5253]

Friederike verw. Eckersdorf.

Hulda Eckersdorf,
Albert Jassé.
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit Herrn Ferdinand Meyer aus Berlin, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.

Breslau, den 26. Mai 1863.

[5261]

Fanny Oppenheim.

Als Verlobte empfehlen sich:

[4803]

Ida Raedel.

Carl Bittner.

Einsdorf bei Reichenbach in Schles.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Carl Reddmann.

Emilie Reddmann, geb. Hausmann.

Breslau, den 25. Mai 1863.

[5274]

Die am 23. d. Mts. Früh 1/10 Uhr zu Breslau erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter beehre ich mich hiermit anstatt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Giesdorf, den 24. Mai 1863.

[4801]

Alexander Willert.

Heute Nachmittags 2 1/2 Uhr wurde meine

liebe Frau Valdesca, geb. Engel, von

einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Ravitsch, den 23. Mai 1863.

[5255]

Gundrum, Kreisgerichts-Rendant.

Freunden und Verwandten zeige ich hiermit

ergebenst an, daß meine Frau Rosa, geb.

Behrend, heute Nachmittags von einem

muntern Knaben glücklich entbunden worden ist.

Breslau, den 26. Mai 1863.

[5278]

Emanuel Gottstein.

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde

heute am Pfingstsonntag, Mittags, meine

theure Ehefrau, Maria Helm, von einer

gesunden Tochter glücklich entbunden. Dank

dem Herrn auch für diese Pfingstfreude.

Schloß Schmied, den 24. Mai 1863.

Karl Eduard Ferdinand von Schmidt,

Igl. Br.-Beut. und Staatsanwalt a. D.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nacht entließ in Folge eingetretener

Krämpfe, unser am 18. d. M. geborenes

Töchterchen. Verwandten und Freunden

widmen wir diese betrübende Anzeige.

Breslau, den 26. Mai 1863.

[5251]

Theodor May nebst Frau.

Gestern Abend halb 9 Uhr verschied nach kurzem, schmerzreichem Krankenlager unsere liebe Marie. Dies zeigen wir statt besonderer Meldung an.

[5264]

Habschwerdt, den 24. Mai 1863.

N. Mufenberg, Apotheker, als Gatte.

Marie Mufenberg, als Tochter.

Verw. Reg.-Arzt Möckel, als Mutter.

Dr. H. Möckel, als Bruder.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 2 1/2 Uhr verschied nach elwöchentlichem schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau Bertha, geborene Pulst, im 38sten Lebens-

jahre, was ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch und im Namen aller tiefbetrübten Hinterbliebenen mittheile.

[5258]

Rawicz, den 25. Mai 1863.

Constantin Braun.

Heute Vormittags 9 1/2 Uhr ist in Folge

einer Lungenentzündung und eines chronischen

Herzleidens der Rechnungsrath und Rendant

der vormundschaflichen Depositarkasse, Lind-

ner, nach kurzem Krankenlager seiner dienst-

lichen Thätigkeit beim Stadtgericht durch den

Tod entziffen worden.

Treue Pflichterfüllung, Zuverlässigkeit und

Gewissenhaftigkeit, sowie unermüdblicher Fleiß

und große Brauchbarkeit haben ihm stets un-

sere Achtung und das vollständige Aner-

kenntniß seiner großen Verdienlichkeit ge-

schert. Das Andenken an ihn und seine

Verdienstlichkeit für alle Zeiten bewahrend,

bedauern wir tief seinen Verlust.

Breslau, den 25. Mai 1863.

[4824]

Der Präsident, die Directoren und

die Mitglieder des Stadt-Gerichts.

Nach mehrmonatlichen Leiden starb uns

am 1. Pfingstfeiertage unser jüngerer Sohn

David im Alter von 2 1/2 Jahren. Dies

zeigen wir Verwandten und Freunden tiefes

trübt hiermit an.

[4825]

Oppeln, den 26. Mai 1863.

S. Lachs und Frau.

Eine wohlthätige Theater-

Direction [5270]

wird ersucht, während der Anwesenheit des

Hrn. Schnorr v. Carolsfeld eine Aufführung

d. „Margarethe“ gefälligst bewirken zu wollen.

Mehrere Theaterfreunde.

Unsere Amtsstunden sind: Mon-

tag, Mittwoch und Freitag Nachmittags

von 3-5 Uhr im Bureau, Schußbrücke

Nr. 12. Der Hansfrauen-Verein.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frä. Clara Lehmann mit

Hrn. Albert Heister in Guben, Frä. Lina En-

gel mit Hrn. Albert Roschatus in Berlin,

Frä. Toni Mayer mit Hrn. Dr. Wilh. Hein-

d. Frä. Clara Reithardt mit Hrn. Gustav

Jante dal, Frä. Minna Wans mit Hrn. Ubr-

macher S. L. Rosenber, Märkisch-Friedland

und Berlin, Frä. Elise Pauli mit Hrn. Theod.

Lindner, Lübben und Berlin, Frä. Francisca

Wohlfahrt mit Hrn. Daniel Schmol in Berlin

Chel. Verbindungen: Dr. Louis Wä-

gner mit Frä. Clara Vangerow in Berlin, Dr.

Georg Hirschfeld mit Frä. Clara Vordard in

Lborn, Dr. Carl Hintorf mit Frä. Elise Bacha

in Graubenz, Dr. Nath's-Maurermit, Wilh.

Schweinitz mit verwitw. Flora Matthis in

Berlin, Frä. Julius Kayser mit Frä. Pauline

Wannberg in Lübeck, Frä. Baumeister Co.

Häfelde mit Frä. Marie Scheuing in Elberfeld.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Carl Färth-

berg in Berlin, Hrn. Fr. Schmut dal, Frä.

Paul Wälder in Jork, eine Tochter Frä.

Dionus Otto Jödel in Bockow, Frä. C.

Jahrt in Berlin, Dr. Inspector Georg Wendt

in Straßburg.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, den 27. Mai. Fünftes Gastspiel

des Herrn und der Frau Schnorr

v. Carolsfeld, vom k. k. Hoftheater zu

Dresden. „Lohengrin.“ Romantische

Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

(Lohengrin, Frä. Schnorr v. Carolsfeld.

Donnerstag, den 28. Mai. Gastspiel des Hrn.

Flüggen, vom k. k. Hoftheater zu Han-

nover. „Graf Eber.“ Trauerspiel in

5 Akten von Heinrich Laube. (Graf Eber,

Hr. Flüggen.)

Sommertheater im Wintergarten.

Mittwoch, den 27. Mai. (Kleine Preise.)

Die Mineralbrunnen-Handlung Carl Fr. Keitsch in Breslau,

Kupferschmiede-Strasse Nr. 25, Ecke der Stockgasse,

hält stets Lager von nachstehend verzeichneten

direct von den Quellen frisch bezogenen

Mineralwässern, Sprudelsalzen, Pastillen, Bade-Ingre-
dienzien, Quellsalz und medicinischen Seifen etc.

und empfiehlt dieselben zum Wiederverkauf und en détail zu geneigter Abnahme.

Adelheidsquelle.
Altwasser-Georgbrunnen,
Biliner Sauerbrunnen,
Bitterwasser, Pilsener,
do. Salschütz,
do. Friedrichshaller,
do. Kissinger,
Charlottenbr. Elisenquelle,
Cudowaerbrunnen,
Driburger Sauerbrunnen,
Egerer Franzbrunnen,
do. Salzquelle,
do. Sprudelbrunnen,
do. Wiesensquelle,
Elsterbrunnen,
Emser Kraechechen,
do. Kesselbrunnen,
Fachinger,
Flinsberger,
Geilnauer,
Gieshübler Königs Ottoquelle,
Gleichenberger Johannesbrunnen,
Homburger Elisabethbrunnen,
Haller Jodquelle,

Inselbader (Paderborn).
Iwoniczer Jodquelle.
Krankenheiler Jod-Soda-Wasser,
do. Jod-Soda-Schwefelwasser,
Kösener Trinkbrunnen,
Kreuznacher Elisabethbrunnen,
Klausenerquelle,
Konstantinsquelle,
Karlsbader Sprudel,
do. Schlossbrunnen,
do. Muhlbrunnen,
do. Neubrunnen,
do. Theresienbrunnen,
do. Marktbrunnen,
Kissinger Rakoczy,
do. do. Gasfüllung,
do. do. in Hyalithl. Gasfüll.,
do. Pandur,
Königsdorfer (Jastrzember) Brunn.,
Krynica Brunn.,
Langenauer,
Lippinger Arminiusquelle,
Marienbader Kreuzbrunnen,

Marienbader Ferdinandsbrunnen,
Obersalzbrunnen Schles.,
do. Muhlbrunnen,
Oeynhauser Salzbrunnen,
Pyrmonter Stahlbrunnen,
Reinerzer laue Quelle,
do. kalte Quelle,
Roisdorfer,
Schwalbacher Stahlbrunnen,
do. Paulinenbrunnen,
do. Weinbrunnen,
Schlangenbader,
Sodener Brunn.,
Selterser,
Sinziger,
Spa Pouchon,
Szezanowicer Josephinenbrunnen,
do. Magdalenenbrunnen,
Vichy grande grille,
do. Celestinsquelle,
Wildunger,
Weilbacher,
Wittekindter Salzbrunnen,
do. Gasfüllung,

Echtes Carlsbader Salz,
do. Marienbader Salz,
Pastilles digestives de Bilin,
do. alcalines digestives de Vichy,
Carlsbader Zelteln,
Krankenheiler Jod-Soda-Quellsalz,
Kreuznacher,
Rheiner,
Neusalzwerker,
Wittekindter,
Echtes Seesalz.

Krankenheiler Jod-Soda-Seife,
do. Jod-Soda-Schwefel-Seife,
do. verstärkte Seife,
Medicin. und Venetian. Seife,
Stahlkugeln,
Schwefelleber,
Krappwurzeln,
Moorende,
Cudowaer Laab-Essenz zur Molkenbereitung
in ¼, ½, ¾ Original-Flaschen.

Analysen und Brunnenschriften, soweit dieselben von den verschiedenen Quellen ausgegeben werden, werden gratis verabreicht.

Künstliche Mineralwässer aus der Fabrik der Herren Dr. Struve und
Soltmann werden zu Fabrikpreisen geliefert. [4814]

Nächste Ziehung

am 31. Mai 1863:

Badische Eisenbahnloose.

Gewinne in Gulden: 40,000, 35,000,
15,000, 12,000, 10,000, 5,000,
4,000, 2,000, 1,000 etc. etc.

Geringster Treffer 48 Gulden.

Der Verkauf dieser Staats-Anlehens-Lose ist in allen deutschen Staaten gesetz-
lich erlaubt. Der Unterzeichnete ist im Stande, die günstigsten Zahlungsbedingungen
zu gewähren, welche Jedermann die Beteiligung ermöglichen. Verlosungspläne werden
gratis und franco übersandt, ebenso die Ziehungslisten gleich nach der Ziehung,
und die realste und pünktlichste Bedienung zugesichert durch.

Jacob Lindheimer junior,

Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M., Saalgasse Nr. 1.

am 1. Juni 1863:

Kurhess. Staats-Anlehen.

Gewinne in Thalern: 40,000, 36,000,
32,000, 8,000, 4,000, 2,000, 1,500,
1,000 etc. etc.

Geringster Treffer 60 Thlr.

Der Verkauf dieser Staats-Anlehens-Lose ist in allen deutschen Staaten gesetz-
lich erlaubt. Der Unterzeichnete ist im Stande, die günstigsten Zahlungsbedingungen
zu gewähren, welche Jedermann die Beteiligung ermöglichen. Verlosungspläne werden
gratis und franco übersandt, ebenso die Ziehungslisten gleich nach der Ziehung,
und die realste und pünktlichste Bedienung zugesichert durch.

Jacob Lindheimer junior,

Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M., Saalgasse Nr. 1.



**Stettiner
Portland-Cement.**



Hiermit erlauben wir uns unser obiges seit Jahren als vorzüglich be-
währtes Fabrikat, welches auf der Londoner Industrie-Ausstellung von 1862
mit der Preismedaille ausgezeichnet worden ist, dem geehrten bauenden Publikum
zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen, mit dem Bemerken, daß unser Vertreter,
Herr C. G. Stetter in Breslau, von uns in den Stand gesetzt ist, alle Aufträge
jederzeit in bester frischer Waare zu Fabrikpreisen auszuführen. [4741]

Direktion der Stettiner Portland-Cement-Fabrik.

Wm. Kossius. Dr. Delbrück.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mein durch größere frische
Zufuhren ergänztes Lager von Stettiner Portland-Cement zu Fabrikpreisen, und
bemerke nur noch, um Verwechselungen mit ähnlichen Fabrikaten zu vermeiden, daß
jede Tonne mit Gebrauchsanweisung und mit der Bezeichnung

„Stettiner Portland-Cement“

zwischen den Abdrücken der Londoner Preismedaille versehen ist.

Breslau, im Mai 1863. C. G. Stetter.

Zinkbleche

halten auf Lager und offeriren zu Fabrik-
preisen: Jüttner u. Käß
in Kattowitz. [3876]

Oberhemden von Shirting, Leinen und Bique, in den neuesten
Fassons, empfiehlt unter Garantie des Gut-
seins en gros & en détail zu billigen Preisen die Feinwandhandl. u. Wäschehandl.
von C. Gräber, vorm. C. G. Fabian, Ring 4. [3995]

Bade-Gepäck, so wie Frachtgüter

nach den Bädern der Grafschaft Glatz:

Landeck, Reinerz, Cudowa, Langenau

werden schnell, nöthigenfalls durch eigene Gesährte befördert von

Seifert u. Comp. in Frankenstein in Schl.,

Expeditions-Gesellschaft. [4796]

R. Dittner's Hotel

zum „weißen Lamm“ in Glatz, Grüne-Strasse neben der Post,
empfiehlt sich zur gegenwärtigen Bade-Saison sämmtlichen Bade-Reisenden und Geschäfts-
Reisenden zur geneigten Beachtung. [4778]

Neue Sendungen sind eingetroffen.

En tous cas

in Seide pr. Stück 25 Sgr., 1 ¼ Thlr.,
1 ½ Thlr.,

En tous cas

in den aller schönsten seidnen Stoffen
pr. Stück 1 ¼ Thlr., 2 Thlr., 2 ½ Thlr.

Sonnenschirme

u. **Marquisen**

eleganteste neueste Muster mit reichster
Ausstattung à 2 ½ Thlr., 3 Thlr.,
3 ½ Thlr. [3931]

Regenschirme

in schwerster Seide, Alpaca und engl.
Leber zu bekannten billigsten Preisen
beim Schirmfabrikant

Alexander Sachs

aus Köln a. R.,
im Hotel zum blauen Hirsch,
Oblauerstr. 7, eine Treppe hoch.

Giftfreie

resp. für Menschen ungefährliche Unge-
ziefervertilgungsmittel von

L. W. Egers in Breslau:

! **Wanzen-Nether!** zur gründlichen
Ausrottung der Wanzen nebst Brut.
Fl. 5 und 10 Sgr. Spritze 7 ½ Sgr.

! **Motten-Pulver!** Um alle dem
Mottenfraß ausgefressenen Gegenstände
davor zu schützen. Schachtel 5 u. 10 Sgr.

! **Motten-Linoleum!** Fl. 7 ½ Sgr.
und 15 Sgr.

! **Ratten- und Mäuse-Kerzen,** zur
sicheren Vertilgung der Ratten, Feld-
und Hausmäuse. Das Mittel enthält
keinen Arsenit, noch Phosphor und ist
für Menschen ungefährlich. Preis des
Büchchens 7 ½ Sgr., das Pfd. 25 Sgr.,
10 Pfd. 7 Thlr., 25 Pfd. 16 Thlr. der
Centner 50 Thlr. Ein besonderer Vor-
theil dieses Präparats bei der Anwen-
dung gegen die Feldmäuse ist noch
der, daß es solchen Thieren, welche selbst
die Feldmäuse vertilgen, durchaus nicht
schadet.

Schwaben-Tod, giftfreies, für
Menschen und Hausvögel ganz unschäd-
liches Pulver zur Vernichtung der
Schwaben. Schachtel 10 Sgr. Spritz-
maschinen dazu 7 ½ Sgr.

L. W. Egers in Breslau,

[4051] Bläckerplatz 8, 1. Etage.

Die Wäschehandlung von

J. Cohn,

Schmiedebrücke Nr. 12,
empfiehlt ihr wohlfortirtes Lager in Ober-
hemden, Nachhemden, Chemise und Kra-
gen zu den billigsten Preisen.

Alle Arten Bestellungen wie auswärtige
Aufträge werden prompt effectuirt. [4531]

J. Cohn,

Nr. 12 Schmiedebrücke Nr. 12,

Spiritusfässer, neue und gebrauchte, zu
verkaufen: Klosterstraße 2. [4634]

**R. Hausfelder's
Parfümerie-Fabrik und
Handlung,
Schweidnitzerstraße 28,
dem Theater schrägüber.**

Nächst meinen beliebten

Wachs- und Harzpommaden

habe ich unter der Bezeichnung

finirende

Olivenölgummipommade

eine Pommade angefertigt, die jede Frisur

hält, ohne das Haar aufzumunzeln,

und einen feinen Blumen-, nicht

Harzgeruch besitzt, à Stück 3 u. 6 Sgr.

Sufeland's

Zahnpasta,

à 2 ½ Sgr. [4768]

Odontine,

à Büchse 10 und 12 ½ Sgr.,

berühmtestes und bewährtestes Zahnein-
igungsmittel, nach französ. Rezept zube-
reitet, belebt die ganze Mundhöhle.

Französische

Blumenpommade

und Haaröl,

in Nieseda, Violet, Jasmin, Heliotrope,
Nose u. f. w.

Schuppen entfernende und den Haar-
wuchs befördernde Mittel, als:

Professor Dr. Nega's

Haarwuchs-Essenz,

nebst Gebrauchsanweisung, à Flasche
7 ½ u. 12 ½ Sgr.

Honig-Wasser,

à Fl. 7 ½, 15 u. 25 Sgr.

Ren und vorzüglich:

Kindmarköl,

ist deshalb allen anderen Fetten vorzu-
ziehen, da es frei von Stearin ist,
à Fl. 15 Sgr.

Toilette-Seifen

in größter Auswahl.

Eau de Cologne,

von 2 ½ Sgr. pr. Fl. an.

R. Hausfelder,

Schweidnitzerstraße Nr. 28,

dem Theater schrägüber.

Schlesischer

Frucht-Honig-Extract

von L. W. Egers in Breslau,

diätetisches Hilfsmittel bei Hals-, Brust-,
sowie Hämorrhoidal- und Unterleibs-
leiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Verschleimung, Raueheit, Rigel und
Beschwerden im Halse. Es ist von
angenehmem Geschmack, erregt Appetit
u. bewirkt regelmäßige Leibesöffnung.

Die Flasche 18 Sgr., ¼ Flasche 10 Sgr.

Bei directen Aufträgen an mich sind die
Breite incl. Emballage gegen Einleitung
des Betrages folgende: 5 Fl. 3 Thlr.,
10 Fl. 5 Thlr., 20 Sgr., 20 Fl. 10 Thlr.,
50 Fl. 22 Thlr., 100 Fl. 40 Thlr., außer-
dem auf 50 Fl. 3 Thlr., auf 100 Fl. 8 Fl.
Rabatt. Dies zur Beobachtung
für Wiederverkäufer. [4612]

L. W. Egers,

8, Bläckerpl. 8,
erste Etage.



Bade- und
Sitzwannen
engl. Water-
Closets, sind
in größter Aus-
wahl stets vor-
rätig bei

Julius Ehrlich, Klempnermstr., Schmiede-
brücke 1. Auch werden Badewannen verliehen.

Photographie-Albums

in größter Auswahl, die allerneuesten franzö-
s. und Wiener Muster, [4729]

Stahlfedern

für jede Hand passend,

Bleistifte und Federhalter,

Canzlei-, Concept u. Postpapier

empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Papierhandlung von

Theodor Beyer,

Schubbrücke 76, vor dem alten Rathhause.

Juwelen, Perlen,

Gold und Silber

werden zu kaufen gesucht [3996]

Niemerzeile Nr. 9.

Mühlen-Verkauf.

Die zu Schöbnitz, nahe bei Ranth, an
der Weistritz gelegene Wassermühle mit drei
Gängen und 14 Morgen Ader ist zu ver-
kaufen. Nur ernsthafte Selbstkäufer erfahren
das Nähere auf frankirte Anfragen in der
Hofstallmühle zu Schöbnitz beim Mül-
lermeister Berger. [4764]

Haarsärbepommade,

das Haar ganz unschädlich schwarz und braun
zu färben, à 7 ½ und 12 ½ Sgr. die Büchse.
L. W. Egers, Bläckerplatz 8, erste Etage.

Ein Rittergut in Schlesien
von 2200 Morgen im vorzüglichsten Dün-
gungszustande, mit neuem Schloß, an der
Bahn schön gelegen, ist wegen Stillung der
darauf befindlichen Forderungen zu verkaufen.
Näheres bei Herrn C. Hoffmann & Co.
in Breslau. [3676]

Ein Rittergut

mit 2000 Morgen Weizenboden, 2 ½ Meile

von der Breslau-Poener Bahn entfernt und

von Breslau in 3 ½ Stunde zu erreichen, mit

vollständigem lebenden und todtm Inventar,

Saaten, so wie guten Gebäuden versehen, be-
absichtigt Besitzer zu verkaufen. Anzahlung

40,000 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt der

Rittergutsbesitzer Kula zu Breslau, Bahn-
hofstraße 16. Agenten wollen sich nicht be-
mähen, da Verkäufer keine Provision zahlt.

Ein Rittergut

nahe bei Breslau, mit 800 M. Weizenboden,

durchweg maß. Wohn- und Wirthsch.-Geb. und

vorzögl. Invent., ist für 86,000 Thaler bei

30,000 Thaler Anzahlung zu verkaufen durch

[5201] **J. Deutscher,**

Breslau, Ohlauer-Stadtgraben 18.

Eine Gutsnacht,

zu welcher 10—12,000 Thlr. erforderlich sind,

ist von Johanni d. J. ab zu vergeben durch

[5200] **J. Deutscher,**

Breslau, Ohlauer-Stadtgraben 18.

Ein Gut von 500 Morg. besten Aders,

4 Meilen von Breslau an der Bahn, ist

mit 8000 Thaler Anzahlung sehr billig zu

verkaufen.

Desgl. ein schönes Gut in einem Bade-
Orte gelegen, 190 M. Areal, in prächtigem

Bauzustande mit 12,000 Thaler Anzahlung.

Näheres bis 7. Juni durch [4779]

F. S. Meyer, Alte-Taschenstr. 23.

Die neue

Modewaaren-Handlung

von

J. Ningo,

80 Ohlauerstr. 80,

empfiehlt: [4423]

die neuesten Frühjahrs-Mäntel und

Mantillen, als auch Reise-Kleider in

Seide, Velour und Ripps; eben so

Kleiderstoffe in Organdy, Barette,

Mozambique, Popeline, Mohair in

den neuesten Farben, als havannah-
cuir, azuline-blau und pence.

Französische gewirkte als auch car-
tirte wollene Long-Shawls und Tä-
cher in den neuesten Zeichnungen.

Möbelstoffe u. Gardinenstoffe, Tisch-
und Bettdecken in größter Auswahl

und zu sehr billigen Preisen.

J. Ningo,

80 Ohlauerstraße 80,

vis-à-vis dem weißen Adler. [4737]

Die

Cigarren- u. Tabakhandlung

von

Carl Bunke,

Nikolaistr. 81, dicht am Ringe,

empfiehlt ihr Lager

importirter Savanna, Sam-
burger und Bremer Cigarren.

Alle Sorten von

Rauch- u. Schnupftabaken.

Nikolaistraße 81, dicht am Ringe

R. Sitte,

Optiker und Mechaniker,
Alte Taschenstr. 7.

Zum Wollmarkt

empfehle ich mein

Contobücher,

eigener Fabrik nach neuester Construction, dauerhaft gearbeitet, halten in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen am Lager:

J. Poppelauer u. Comp.,

Nikolaistraße Nr. 80.

[4832]

Der hiesige landwirthschaftliche Verein veranstaltet dieses Jahr und zwar **den 24. Juni, sein viertes Thierschaufest,** verbunden mit einer Verloosung von Thieren und andere, auf die Landwirtschaft Bezug habenden Gegenständen und einem Pferderennen.

Anmeldungen zur Theilnahme an dem Feste durch Schaustellung von Thieren, landwirthschaftlichen Geräthen u. s. w., so wie die, die Rennen betreffenden Anträge, sind an das Vorstands-Mitglied Special-Commissarius Regierungs-Major Pfahl hierseits zu richten. Derselbe wird auf Verlangen auch das Festprogramm überreichen.

Actien, welche zum Eintritte in die geschlossenen Räume des Festes und zur Theilnahme an der Verloosung berechtigen, sind zum Preise von 10 Sgr. bei dem Vereins-Kassanten, Vorwerk-Besitzer Meyer hierseits zu haben. Bei Abnahme von 10 Actien wird eine Freie Actie gewährt. Beobacht., den 17. Mai 1863. [4681]

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereines.
Baagen. Pfahl. Dreßler. Engel. Schneider.

Caisse Paternelle (Väterliche Kasse).

Anonyme Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Kinder-Ausstattungs-Kasse auf Gegenseitigkeit und Versicherung gegen Eisenbahnunfälle. In Paris 1841 begründet und für das Königreich Preussen den 5. Mai 1863 durch königl. Ministerial-Erlass concessionirt.

Action-Capital 6,000,000 Fr.

Kinder-Ausstattungs-Gesellschaft.

Die Caisse Paternelle hat bis 31. December 1862 realisiert:
93,708 Policen mit einer Summe von 164,195,757 Fr. 20 C.;
eingezahlt wurde bis 31. December 1862:
107,153,744 Fr. 3 C., in Rente verwandelt 4,998,276 Fr. 88 C.

Versicherungen auf feste Prämien:

Am 31. December betragen die Versicherungen für den Todesfall 75,543,958 Fr. 47 C. Renten-Versicherung 430,223 Fr. 77 C.
Nach § 26 des Statuts: Der Betrag der in baarem Gelde gemachten Einzahlungen muss auf Betreiben der Compagnie in den 5 Tagen, welche der Einzahlung folgen, in Renten auf den Staat angelegt werden.

§ 22. Jeder Lebensversicherungs-Vertrag hat nach 3 Jahren seinen positiven Werth, den er niemals verliert, selbst wenn die Prämienzahlung, aus welchen Gründen es auch sei, aufhört. In diesem Falle vergütet die Gesellschaft den dann berechneten Werth der Police entweder in baarem Gelde oder zahlt nach dem Tode des Versicherten ein der eingezahlten Prämie verhältnismässiges Capital.

Nähere Auskunft und Prospekte täglich in den Geschäftsstunden im Bureau, Grosse Friedrichsstraße 61.

Der General Agent. Der General-Bevollmächtigte für Preussen.
Emil Salomon. **Emil Blum.**
Tüchtige Agenten finden unter günstigen Bedingungen Berücksichtigung.

Socken u. Halskragen

für Herren.

Erstere in reinem Zwirn, Halbwirn, Al d'Ecosse, Merino, Seide und Baumwolle (halbar) und in allen Fußgrößen. Halskragen (echt englische), nur in reinen Leinen, in den verschiedensten neuesten Formen (und für jede Halsweite passend), für deren guten Sitz garantirt wird; ebenso Oberhemden in reinen Leinen, Pique, Shirting und Seide, Schlipse, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, wie noch verschiedene andere neue Herren-Artikel, welche die Saison gebracht, empfiehlt.

Eduard Littauer,

Ring 27 (Becherseite),

zweites Haus von der Schweidnitzerstraße.

Große Auktion landwirthschaftlicher Utensilien.

Montag, den 1. Juni d. J., früh von 9 Uhr ab und die folgenden Tage, sollen auf dem Dominium Rajden bei Trebnitz, 15 Wirthschaftsswagen, 18 Pflüge, 8 Adernmaschinen, 2 Drillmaschinen, 30 Eggen, 50 Schaufeln, Rührbaten und noch verschiedene andere landwirthschaftliche Gegenstände, so wie drei gut dressirte Jagdhunde, Möbel, Haus- und Küchengeräth; ferner 2 Schlitten, 1 halbgeladener Wagen und mehrere Rulschengeschirre, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Auch sollen vor dem Auktions-Termin aus freier Hand mehrere Pferde, Schafe und 2 Stämmchen verkauft werden.

Trebnitz, im Mai 1863. [4716] A. Krause, Auktions-Kommissar.

Die Gewinnliste der Thierschau zu NeuMarkt

ist Mittwoch früh bei Gebrüder Reil, Elisabethstr. 3, einzusehen. [5248]

Warnung.

Peru-Guano.

Im Interesse des landwirthschaftlichen Publicums halten wir uns verpflichtet, dasselbe auf die neuerdings stattfindende Importation von geringen und verfälschten Sorten Guano aufmerksam zu machen und dringend zu empfehlen, sich wegen seines Bedarfs von Peruanischem Guano entweder direct an uns zu wenden, oder nur an Zwischenhändler von anerkannter Respectabilität.

Hamburg, im Mai 1863

J. D. Nutzenbecher Söhne

A. J. Schön & Co.

Alleinige Importeure des Peruanischen Guano in Deutschland.

Ornontowitzer Actien-Gesellschaft für Kohlen- und Eisenproduction.

General-Versammlung am 26. Juni 1863.

Die Actionaire der Ornontowitzer Actien-Gesellschaft werden hierdurch zu der am 26. Juni 1863, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des „Englischen Hauses“ hierseits, Rohnenstraße Nr. 49, abzuhaltenen 6. ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Zweck derselben ist, außer der im § 36 der Statuten vorgeschriebenen Berichterstattung, Beschlussfassung über eine Abänderung der Statuten behufs Umwandlung der Quittungsbogen in Vollactien und die dadurch bedingte Verminderung des Grund-Kapitals.

Bezüglich der Berechtigung resp. Legitimation zur Theilnahme an der General-Versammlung und der Schlußfrist einbringender Anträge verweisen wir auf die §§ 30, 33 und 36 der Statuten. Die nach § 30 zur Theilnahme erforderliche Anzahl Actien resp. der Nachweis über den Besitz derselben ist bis spätestens den 24. Juni, Mittags 12 Uhr, im Lokale der Gesellschaft, Rittersstraße Nr. 60 (par terre) niederzulegen.

Berlin, den 21. Mai 1863. [4813] Der Verwaltungsrath.

Eine Eisengießerei und Maschinen-Fabrik

ist wegen Kränklichkeit des Besitzers für den sehr billigen Preis von Thlr. 13,000 bei entsprechender Anzahlung bald zu verkaufen. Das Etablissement hat eine höchst günstige Lage, ist sehr rentabel und noch im Betriebe.

Reflectanten erfahren Näheres unter Chiffre H. L. 11 poste restante Breslau. [5257]

Zuverlässige Brückenwaagen

sind in allen Größen wieder vorrätzig und billigt unter Garantie bei
[4834] Gotthold Eliasen, Neuschkestraße 63.

Die Breslauer Kunst-Ausstellung im Börsengebäude ist von Vormittag 9 Uhr bis Abends 6 Uhr (an Sonn- u. Festtagen von 11 Uhr ab) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. [4328]

Breslauer Reitbahn-Gesellschaft.

In der Generalversammlung am 9. d. M. ist beschloffen worden, das der Gesellschaft gehörige Grundstück:

Neue Antonienstraße Nr. 3, Neue Oderstraße Nr. 12, im Wege der Submission zu verkaufen. Materialkate, Hypothekenschein und Bedingungen liegen im Bureau des Rechtsanwalts und Notar, Justizrath Gahrner, Schweidnitzerstraße Nr. 47, Korn'sches Haus, zur Einsicht vor.

Gebote sind ebenda bis zum 1. Juli d. J. schriftlich und versiegelt einzureichen. Breslau, den 20. Mai 1863. [4692] Der Vorstand.

Warnung!

In Bezug auf meine Annonce vom 1. November 1861 erkläre ich hiermit ein für allemal, daß ich für meinen Sohn Georg keine Schulden bezahle.

Charlottenbrunn, den 21. Mai 1863. [4678] Theodor Böring.

Bekanntmachung.

In dem Kontur über das Vermögen des Kaufmanns Isaac Fein zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford ein Termin auf den 2. Juni 1863, Vorm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar, im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Theilnehmer werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Kontur-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechtigen.

Breslau, den 7. Mai 1863. Königl. Stadt-Gericht. Der Kommissar des Kontur: Wenkel.

[840] Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist Nr. 1346 die Firma: „Samuel Schorr“ hier, und als deren Inhaber der Kaufmann Samuel Schorr hier, heute eingetragen worden. Breslau, den 19. Mai 1863. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[838] Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 182 die Firma: S. Rosenberger zu Hultschin, und als deren Inhaber der Kaufmann Simon Rosenberger daselbst am 20. Mai 1863 eingetragen worden. Ratibor, den 20. Mai 1863. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[836] Bekanntmachung der Kontur-Eröffnung und des offenen Versteiges im abgekürzten Verfahren. Kontur-Eröffnung. Königl. Kreis-Gericht zu Schweidnitz. Abtheilung I.

Den 22. Mai 1863, Mittags 12 Uhr. Ueber das Vermögen des Niemermeier Elmo Dietze ist der Kontur im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Haberling bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem auf den 5. Juni 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kreisgerichtsrath Schöder in unserm Parteilzimmer Nr. 3 des Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Forderungen zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Kontur-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte auf den 20. Juni 1863 einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen.

auf den 13. Juli 1863, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kreis-Gerichtsrath Schöder in unserm Parteilzimmer Nr. 3 des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung, einen zur Prozessführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Koch, Cochlus, Burkert und Rechts-Anwalt Groeger zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 13. Juni 1863 einschließlich, dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, zur Kontur-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Breslau, den 20. Mai 1863. [4829] Der Vorstand.

Bekanntmachung.

[837]

Ueber das Vermögen des Gerbermeisters Robert Hein zu Neurode ist der gemeine Kontur im abgekürzten Verfahren am heutigen Tage, Mittags 12 Uhr, eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Parfien zu Neurode bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf Sonntag, den 6. Juni 1863, Vormitt. 11 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichtsrath Fiedig, im Sehnions-Zimmer Nr. 15 des Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über Beibehaltung des einstweiligen Verwalters und Erählung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 18. Juni 1863 einschließlich, dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Kontur-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Kontur-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 27. Juni 1863 einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen.

auf Sonntag, den 11. Juni 1863, Vorm. 10 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichtsrath Fiedig, im Sehnions-Zimmer Nr. 15 des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Leuffer, Richter, Schneider und der Rechts-Anwalt Oertel hierseits zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 21. Mai 1863. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nachlaß-Auktion.

Aus dem Nachlaß des Herrn Geheimen Rath Koch sollen Freitag, den 29. Mai, Vormittags von 9 Uhr ab, Klosterstraße Nr. 1a, zweite Etage, einige Möbel, mehrere Delgemälde, Porzellan-Figuren, Säulen- und Küchengeräthe, sowie Nachmittags von 3 Uhr ab circa 200 bis 300 Bücher juristischen Inhaltes meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Saul, Auktions-Commissarius.

Auktion. Donnerstag den 28. d. Mts. von 9 Uhr an sollen wegen Moritz Lauenzenplatz Nr. 6 auf gebaltene, noch fast neue Mahagoni-, Kirschbaum- und Noccob-Möbel, wobei Sopha, Fauteuils, Servante, Kollbureau, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, seidene Gardinen, 1 Kronleuchter, Betten, und um 11 Uhr 1 Flügel öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auct.-Commissarius, wohnhaft Schubbrücke 47.

Im Hotel zur Stadt Rom,

Albrechtsstraße 17, finden die C-nwohner und Fremden zu Breslau ein neu errichtetes Restaurationstotal, in welchem mehr als fünfzig Zeitungen und Journale aus allen Erdtheilen ausliegen, die man hieort nichts anders findet. Wer z. B. Geschäfte oder Bekannte in London, Paris, St. Petersburg, Wien, Italien, Amerika, Australien u. s. w. hat, findet die berühmte Times, Punch und London News, Londoner deutsche Zeitung, Pariser deutsche Zeitung und illustrierte Zeitung, vier deutsche und englische Zeitungen aus Nord-Amerika, zwei aus Californien, eine deutsche Zeitung aus Melbourne (Australien), ebenso aus Hamburg, Danzig, Königsberg, Warschau, Krakau, (Graz, polnisch), Posen, Berlin, Magdeburg, Leipzig, Frankfurt, Köln, Düsseldorf, Bremen, München, Wien u. s. w., ein auch mehrere Blätter außer den bereits angeführten, sämtliche Zeitungen der Provinz Schlesien und verschiedene illustrierte Journale und Unterhaltungsblätter. Das Local ist ein alterthümlich gewölbter Saal, hell und freundlich; Getränke und Speisen werden gut, und dabei auffallend billig verabreicht. — Fremde haben eine Unterhaltung, die in keiner anderen Restauration zu finden ist; überzeuge sich ein Jeder selbst.

G. Apfel.

[4829]

Um Beschäftigung

bittet ein routinirter gut empfundener Buchhalter unter höchst bescheidenen Ansprüchen, wo derselbe sich auch außer der Führung der Bücher und Correspondenz, allen Geschäftsbesorgungen außerhalb, Einschätzung außerstehender Forderungen u. s. w. und zuverlässig unterziehen würde. Näheres durch die Handlung G. Sperling u. Comp., Schmiedebrode Nr. 56. [4828]

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Landau. Die dem verstorbenen Johann Friedrich August Müller gebörige Erbscholtzei und Gerichtskreiskam-Nahrung Nr. 50, tagirt auf 6536 Thlr. 10 Sgr. und 800 Thlr., so wie das vierstännige Bauergut Nr. 60 zu Wertsdorf, abgeschätzt auf 3300 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenscheinen in unserm III. Bureau einzuhebenden Taxe, sollen am

9. October 1863, Vorm. 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Kaufmann und Stadt-Alteste Friedrich Ferdinand Brenzel zu Greiffenberg resp. seine Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden. [527]

Nach der Bestimmung der städtischen Behörden soll die Anfertigung der für das hiesige Armenhaus pro 1863 zu beschaffenden circa 38 Stück schmiedeeisernen Bettstellen im Wege der Submission vergeben werden. Hierauf Reflectirende werden erlucht, ihre Offerten an den Armenhaus-Inspector Weidemann, bei welchem auch die Submissions-Bedingungen einzusehen sind, möglichst bald schriftlich und versiegelt abzugeben.

Breslau, den 26. Mai 1863. [839] Der Armenhaus-Vorstand.

Eine Predigerstochter

in den höheren 20er Jahren, sitzhaft gut und von recht umständlichen Wesen, wünscht veränderungs halber Placement in einer menschenfreundlichen gemäßigten Familie. Nicht nur recht geübt in allen Nahrungskünsten, ein wenig schneiden u. s. w., würde dieselbe auch mit besonderer Liebe sich jüngerer gestifteter Kinder annehmen, und denselben Unterricht in Musik, französischer Sprache erteilen. Liebedeuliche Behandlung ist Bedingung, Gehalt wird nicht gefordert, gern unter freudl. Verhältnissen eine kleine Entschädigung abgeben. Hiesige Geistliche sind gern bereit über sittl. Führung die besten Zeugnisse zu geben. Offerten unter L. N. 9 poste restante Hoyerswerda.

Den Bandwurm

beseitigt vollständig und gefahrlos (auch brieflich) binnen 4 Stunden: Dr. med. Naenschel in Meßersdorf bei Wigansthal. [4125]

Wasserheil-Anstalt

in Charlottenburg bei Berlin. Dr. Eduard Preuss. [3198]

Der Bürgerberg b. Goldberg

bietet Verandaungen- und Geschäftsfreisenden, so wie allen Gesellschaften durch seine herrliche Lage und reizende Aussicht in's Riesengebirge wahrhaft köstlichen Naturgenuss, den sich ein Jeder, der Goldberg in irgend welcher Weise berührt, zu verschaffen, ja nicht verabsäumen möge, zumal da auch der dasige Wirth alles Mögliche aufbietet, um den Gästen den Aufenthalt auf diesem lieblichen Punkte angenehm zu machen. [4808] Mehrere Reisende.

Hotel-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich mein, auf das Comfortabelste und Elegante eingerichtete

Hotel, Zwingerstr. 6.

Ich habe es mir zur Aufgabe gestellt, den mich beehrenden Herrschaften alle die Annehmlichkeiten zu bereiten, die man an ein Hotel der Zeitzeit zu machen berechtigt ist.

Namentlich hoffe ich dies durch eine vorzügliche Küche, gute Getränke aus erster Quelle, elegante, saubere Einrichtung und zeitgemäße sehr solide Preise möglich zu erreichen und die mich gütigst Beehrenden zu frieden zu stellen.

Die höchst günstige Lage des Hotels im Innern der Stadt, in nächster Nähe des Theaters und der Promenade, so wie, daß in demselben die neue Dampf-, Kur- u. Wannenbäder jederzeit zu haben sind, dürften wohl den geehrten Reisenden den Aufenthalt in meinem Hotel besonders angenehm machen. Breslau, den 24. Mai 1863. [4739] Gustav Rubicht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit

ganz ergebenst anzuzeigen, daß er zum bevorstehenden Wollmarkt in Breslau zur Annahme von Kaufs- und Verkaufs-Aufträgen von Nittergütern, anwesend, und daselbst in Müller's Hotel, Albrechts-Strasse, vis-à-vis der Post, von Sonntag den 30. Mai an, von Morgens 10 Uhr ab, anzutreffen sein wird. [4822]

Adolph Rändler,

Agentur- und Commissions-Geschäft in Dresden.

Brenner's

Glacéwasser

zur Entfernung aller Flecken aus jedem Stoff, und besonders zur Reinigung der Glacé anstich; die Gl. 2 1/2, 6 Sgr. u. 1 Thlr. Zum Wiederverkauf mit Rabatt. [4820] E. G. Schwarz, Obdauertstr. 21